

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten. Beilagen: Bilderwoche, Jugend u. Deutschum, Mode vom Tage, Fern und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Preis pro Jahr 4.44 und 4.44

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich M. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.) — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverleger, die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

Postfachkonto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandskonto:** Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiges irgend welcher Art — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 40 mm breite einfache Grundzeile 25 Pfg., dreifache Anzeigen 30 Pfg., die 10 mm breite Reklamazeile (im Text) 70 Pfg. Für das Schreiben von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sonntagsanzeigen tarifmäßiger Zuschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 190

Dienstag, den 17. August 1926.

81. Jahrgang

Tageschau.

* In Köln fanden große Kundgebungen für Rhein, Pfalz und Saar, statt.

Die preussische Regierung hat in Erledigung des neuerlichen Schreibens von Seiten des Generalsvollmachtigten der Hohenzollern beschlossen, durch unerbittliche Befehle die Möglichkeit einer Verständigung zu prüfen.

Die sächsische Regierung hat 15 Mill. Mark für Bauzwecke an die Städte und Bezirksverbände verteilt, die die Beschäftigung sämtlicher Bauarbeiter sicherstellen.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Große Kundgebungen in Köln.

Köln, 15. August.

Eine große Kundgebung des Reichsverbandes der Rheinländer, des Bundes der Saarvereine, des Vereins der Pfälzer und der Rheinischen Frauenliga, die sich in dem Westauschuss von Rhein, Pfalz und Saar, Berlin, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, fand gestern und heute hier statt. Auch die Vereinigten Landsmannschaften von Eupen, Malmedy und Monchau nahmen an der Veranstaltung teil. Bereits am Freitagnachmittag trafen zahlreiche Gäste aus dem Saargebiet ein, um sich am Abend auf einem Begrüßungskommers zusammenzufinden.

Für Sonnabendnachmittag hatte der Bund der Saarvereine eine Reihe öffentlicher Vorträge vorgesehen. Das saarländische Landesratsmitglied Karyus sprach über die

Bevorzugung der französischen Belange im Saargebiet durch die Regierungskommission.

Auch durch Locarno sei keine Aenderung eingetreten. Die Beibehaltung aller französischen Beamten und die Uebertragung der Finanzverwaltung auf das französische Mitglied der Regierungskommission bei deren neuem Wechsel bedeute eher eine Verstärkung des französischen Einflusses. In verkehrspolitischer Beziehung werde das Saargebiet trotz gewisser Erleichterungen als „Ausland“ behandelt. Infolge der Schaffung des Begriffes „Saarwohnerschaft“ verliere jeder das Saargebiet verlassende Deutsche sein späteres uneingeschränktes Wiederansiedlungsrecht und seine politischen Rechte. Die materielle Lage aller Lohn- und Gehaltsempfänger sei sehr schlecht. Die steuerliche Belastung der Saarbevölkerung sei hoch.

Durch die Umkehrung von fremder Kultur werde der deutsche Kulturkampf immer mehr nach Osten zurückgedrängt. Die Saarfrage, so betonte der Redner, ist leicht zu lösen. Sie wird dann einer Lösung entgegengeführt werden können, wenn der heutige Zustand mit der internationalen Moral und Ehrenhaftigkeit für unvereinbar empfunden wird.

Kommerzienrat Dr. F. Köhling aus Bücklingen a. d. S., Mitglied des Landesrates, berichtete über die Kämpfe der Genfer Saardelegation und betonte zum Schluss den Willen der Saarbevölkerung, sich unter keinen Umständen auf die Dauer vom deutschen Vaterlande trennen zu lassen.

Nach weiteren Ansprüchen wurden zum Schluss zwei Entschlüsse angenommen.

In der ersten Entschliessung wendet sich der Bund erneut an alle Völker mit dem warnenden Hinweis auf das Unrecht, das an der Saar immer noch andauert und auf die Gefahren für den Weltfrieden, die sich daraus entwickeln können. Der Wille des Saarlooses, unter der deutschen Regierung zu bleiben, lasse sich trotz der groben Wahlügen nicht bezweifeln und stehe heute so fest wie je. Die deutsche, die preussische und die bayerische Regierung werden ermahnt, fürchtlos für die Rechte und die Wohlfahrt des Saarlooses einzutreten. Der Völkerverbund und die französische Regierung werden ermahnt, es ernsthafter und genauer mit den treuhänderischen Pflichten zu nehmen. Die Entschliessung wendet sich alsdann an das Volk an der Saar mit der Mahnung zur Einigkeit und Schlicht:

Zurück zum deutschen Vaterlande!

Wir geloben Treu und Glauben.

In der zweiten Entschliessung über die Notlage der Bevölkerung des Saargebietes heißt es u. a.: Die Franzosen lassen das Saarloos für seine treu-deutsche Gesinnung, aus der es nie ein Hehl gemacht hat, schwer büßen. Alle Klagen, Beschwerden und Notrufe verhallen ungehört. Die er-

warten nunmehr, daß der Völkerverbund alsbald in Erwägung darüber eintritt, wie eine schnelle Lösung des Saarproblems im Sinne der Volkswohlfahrt, des Rechts der Bevölkerung des Saargebietes erfolgen kann.

Zur Tagung waren außer den Telegrammen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Reichsminister, des Oberpräsidenten der Rheinprovinz so viele Begrüßungsgramme und Schreiben eingegangen, daß von einer Verlesung abgesehen werden mußte. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die Veranstaltung.

Am Abend fand ein gemeinsamer Begrüßungsabend aller Verbände im großen Saale des Gürzenich statt. Der geräumige Saal, der im festlichen Schmuck prangte, erwieb sich als fast zu klein, um die zahlreich erschienenen aufzunehmen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Beigeordneter Dr. Ernst Schering. Er führte u. a. aus: Jeder Schritt, der geeignet ist, dem Gedanken des Rechtes und der Gerechtigkeit unter den Völkern zum Siege zu verhelfen, ist freudig zu begrüßen. Ehrenvoll soll die Befreiung unserer Brüder herbeigeführt werden, ehrenvoll für uns und ehrenvoll für unsere Gegner. Dann wird der Tag der Freiheit glückbringend sein nicht nur dem deutschen Volke, sondern ganz Europa. Der Westauschuss heißt jeden willkommen, der ehrlich bereit ist, an der Festigung des gesamtdeutschen Zusammenhaltes und an der Behebung des Gemeinschaftsgeföhls mitzuwirken. Kein Unterschied der Partei, kein Unterschied der Konfession oder des Stammes, nichts von all dem Trennenden, das sonst in deutschen Landen seit Jahrhunderten seine verhängnisvolle Rolle spielte, darf Raum haben. — Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners fanden in dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied einen starken Widerhall.

Köln, 15. August. Die heutige große Kundgebung für Rhein, Pfalz u. Saar wurden durch einen Festzug eingeleitet, der sich bei schönstem Sonnenwetter durch die von einer dichteren Menschenmenge umsäumten Straßen zur Messehalle bewegte. Unter den darin zahlreich vertretenen Landsmannschaftsverbänden befanden sich neben Saar, Pfalz, Eupen, Malmedy, Monchau, auch Abordnungen aus Ost- und Westpreußen, Württemberg, Oberschlesien und andere. Die Feier in der Messehalle begann mit einem Orgelvortrag, worauf

Landeshauptmann Dr. Horion

die Begrüßungsansprache hielt. Er führte dabei u. a. aus: Mit dieser Kundgebung wollen wir die Stimme erheben zu dem einheitlichen Bekenntnis der Treue zum deutschen Vaterland und des Willens, einander zu stützen und zu helfen, daß kein Funke Deutschlands verloren gehen soll. Wäge man wissen, daß Kreidestriche, die über einen lebendigen Körper gezogen werden, niemals das Strömen des Lebens und des Blutes vom Herzen bis in die äußersten Glieder beeinträchtigen können. Nach innen wollen wir zur Einigkeit aufrufen. Deutschland wieder hochzuführen und auch unsere Westmark zu schützen, dies ist nur möglich, wenn alle zusammenstehen und jeder bei allen Partei- und Stammesunterschieden im Anders zunächst den deutschen Bruder und Mitkämpfer sieht, der, wenn auch auf anderem Wege, doch mit ihm das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes zum Ziele hat. Wäge die heutige Kundgebung unseren Stammesbrüdern, die unter fremder Herrschaft ihre Rationalität, Sprache und Kultur hochhalten und verteidigen, und unseren Brüdern, die unter fremder Besatzung noch dem Tage der Freiheit entgegenharren, zeigen, wie ganz Deutschland hinter ihnen steht und mit ihnen Räden denkt und fühlt, und möge von dieser Kundgebung ausgehen ein neuer Strom nationalen Geföhls überallhin, wo deutsche Herzen schlagen.

Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Deutschlandlied ergriff Oberpräsident Dr. Fuchs das Wort, der die Größe und Wünsche der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung zu der Heimatkundgebung übertrug. Der Redner betonte u. a. Unter der von der preussischen Regierung eifrig unterstützten Außenpolitik der deutschen Reichsregierung beginne die Kriegseidenschaft unter den Völkern zu weichen. An die Stelle der Kriegseidenschaft solle sich allmählich die Verunft; die Einsicht, daß nur der Wille zum Verständnis den Völkern Europas den wahren Frieden und damit die einzige Möglichkeit zur Rettung vom Untergang und zum wirtschaftlichen und sittlichen Wiederaufbau geben werde. Die Reichsregierung und die Regierung der beteiligten Länder ergriffen die heutige Gelegenheit gerne, um den landsmannschaftlichen Verbänden den Dank für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit zu sagen. Die Treuepflichten

zwischen uns, so schloß der Redner, und denen, die zu uns gehören, müssen fallen.

Auf die Ansprache folgte der Vortrag eines Männergesangschores. Im weiteren Verlauf der Kundgebung hielt Präsident Dr. Kaufmann (Berlin), Vorsitzender des Reichsverb. der Rheinländer eine Rede, in der er an die Befreiungsfeste u. die Taufendjahrfeier erinnerte u. dann erklärte: Ein Geschlecht, das aus Nacht zum Licht, aus Zerrissenheit zur Einheit strebt, kann nicht im Untergang enden. Es wird Deutschland zu neuer Größe und die alte Schicksalsgefährtin des Reiches, unser geliebtes Rheinland, zu neuem Glanze führen. Dank den tapferen rheinischen Brüdern, in deren Reihen zuerst das Gelübnis erklang: Das ganze Deutschland soll es sein! Bleiben wir mit ihnen auch im Dunkel neuer Prüfungen untrennlich verbunden, dann werden die letzten Ketten fallen, und der Rhein wird wieder Stromlauf und Stromab frohe schaffende deutsche Männer und Frauen schauen und auch in den nächsten tausend Jahren ein freies Volk auf freiem Grunde umrassen.

Kabinettsbeschlüsse zum Arbeitsprogramm.

Das Problem der Erwerbslosen.

Ueber die Beratungen des Reichskabinetts zum Arbeitsbeschaffungsprogramm wird offiziell nachträglich folgendes mitgeteilt: In der Kabinettsitzung, in welcher der Reichsarbeitsminister über die Tätigkeit der Ministerialkommission für die Arbeitsbeschaffung berichtete, kam insbesondere eine Einigung über wertvolle Ergänzungen des Kanalbauprogramms erzielt werden. Besonders erfreulich ist, daß nunmehr mit dem Bau des Stubaletkaus von Dittmchau gerechnet werden kann, das für den schließlichen Arbeitsmarkt wie für die Regulierung der Wassererhältnisse der Oder gleich wichtig ist. Auch vorbereitende Arbeiten in der Frage einer Kanalverbindung zwischen dem Barmbevier und dem Rhein sollen ausgeführt werden. In der

Produktion Erwerbslosenfürsorge

wird ein Erlaß des Reichsarbeitsministers, der gegenüber den bisherigen Bestimmungen auch weitergehende Erleichterungen und Vereinfachungen bringt, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. In der Frage der sogenannten Ausgesteuerten, d. h. derjenigen Personen, deren Erwerbslosenfürsorge durch Ablauf der gesetzlichen Höchstdauer von einem Jahre zu Ende gegangen ist, hat schon vor der Kabinettsitzung eine Einigung der beteiligten Reichsressorts stattgefunden. Auch ohne eine zeitraubende und im Ergebnis fragliche Gesetzesänderung wird es möglich sein, die Gemeinden, die in nennenswertem Maße durch Erwerbslosigkeit belastet sind, finanziell instand zu setzen, den Ausgesteuerten eine der Erwerbslosenfürsorge gleichwertige Unterstützung zuzuwenden. Ferner wird veranlaßt, daß im Zusammenwirken von Arbeitsnachweis und Fürsorgeverband bedrohte Versicherungsanstalten langfristig Erwerbsloser vor dem Verfall bewahrt werden.

Ein zusätzliches Wohnungsbauprogramm.

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung ist ein weiterer Fortschritt dadurch gesichert, daß auch die preuß. Staatsregierung der Durchführung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms zugestimmt hat. Damit ist auch auf dem Gebiete des Wohnungsbauprogramms die seitens des Reiches erforderliche Tätigkeit abgeschlossen. Das Reich gewährt denjenigen Ländern, die, wie Preußen und eine ganze Reihe anderer Länder, mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe neben dem ordentlichen Jahresbauprogramm ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigen, sofort vorschussweise die zur Aufnahme der Arbeiten erforderlichen Mittel. Diese Mittel werden dann von den Ländern, sei es aus der Hauszinssteuer, sei es durch Anleihen, im Laufe des Jahres ausgebracht. Die Beschaffung der ersten Hypotheken ist auf Grund von Verhandlungen des Reiches mit den Realreditinstituten ebenfalls gesichert.

So ist eine erhebliche Förderung des Wohnungsbaues für dieses Jahr erzielt. Das Reich hat durch die Gewährung von 200 Millionen für Zwischentreiben auf erste Hypotheken im Anfang des Jahres die Beschaffung der Baugelder und der ersten Hypotheken erleichtert und eine Senkung des Zinsfußes gefördert. Bedauerlich ist, daß die Vergütung für den Betrieb der Hypotheken-Pfandbriefe von den Banken neuerdings wieder auf 5 Prozent gesteigert worden ist. Vom Standpunkt der allgemeinen Wirtschaft wie von dem einer gesunden Mietpreisbildung muß mit allen Kräften auf eine Senkung derartiger Kosten und Zinsen gedrängt werden.

Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm hinaus. Dadurch kann die Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter immerhin merklich vermindert werden.

Der Reichspräsident in Pommern.

Stolp, 15. August. Heute nachmittags 2.44 Uhr traf Reichspräsident v. Hindenburg, nachdem er auf den verschiedenen Stationen seiner Fahrt nach Stolp jubelnd begrüßt worden war, hier ein. Auf dem Bahnhof wurde er von den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden empfangen und in den Wartesaal geleitet, wo der Kommandeur des hiesigen Regiments mit seinem Adjutanten, die Generale des alten Heeres aus Stadt- und Landkreis und die aus dem Stadt- und Landkreis erschienenen Veteranen aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 begrüßte. Der Reichspräsident setzte darauf seine Fahrt nach dem Rathaus fort, wo ihm auf der Freitreppe durch den Zimmermeister Karsten ein Polster der Stolper Handwerker-Gesellschaft überreicht wurde mit der Bitte, ihn zum Gedächtnis an den Stolper Besuch anzunehmen. Im Stadtvorordnetenlaale ergiff Oberbürgermeister Hagenjäger im Namen der städtischen Behörden das Wort. Hindenburgs Treue und Hindenburgsche Pflichtauffassung soll der Weisheit sein, nach dem die Pommern fortfahren wollen, das zu tun, was uns Deutsche wieder einig, groß und stark machen wird. Der Oberbürgermeister hat darauf den Reichspräsidenten, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stolp anzunehmen und sich zur Erinnerung für spätere Geschlechter in das goldene Buch der Stadt einzutragen. Der Reichspräsident begab sich hierauf zur Hindenburg-Kampfbahn, wo er von Oberstudienrat Direktor Dr. Rörner mit einer Ansprache begrüßt wurde, in der dieser zum Ausdruck brachte, daß die sportliche Betätigung nunmehr das Feld sein müsse, auf dem das deutsche Volk erzogen werden solle. Klassenunterschiede sollten auf der Hindenburg-Kampfbahn nicht bestehen. Einigkeit unter allen Volksgenossen solle das Ziel sein, dem die heute eingeweihte Kampfbahn dienen werde. Der Reichspräsident erklärte in seiner Erwiderung, er sei ganz damit einverstanden, daß dem neuen Kampfbahn sein Name gegeben werde. Nach der feierlichen Einweihung fanden Reihen von Schülern sämtlicher Stolper Schulen statt, denen die Hindenburg-Kampfsportspiele folgten. Nach einem Tee im Kasino des Regiments Nr. 5 im Kreise der Reichswehroffiziere und der alten, hier anwesenden Offiziere des ehemaligen Heeres setzte der Reichspräsident seine Fahrt nach Weitenhagen fort, wo er der Hochzeit seines Enkels beiwohnt.

Zur Frage des Reichsehrenmals.

Köln, 15. August. Anlässlich des Jahrestages des Reichsverbandes der Rheinländer, der im Rahmen der großen deutschen Kundgebung für Rhein, Pfalz und Saar gestern hier abgehalten wurde, wurde auch die Frage der Errichtung des Reichsehrenmals behandelt und folgende Entschlüsse gefasst, die an die Reichsregierung weitergeleitet wurde: Die im Hansa-Saal des Kölner Rathauses versammelten Vertreter des Reichsverbandes der Rheinländer aus dem Reich unterstützen nachdrücklich den Wunsch ihrer Landesleute, das Reichsehrenmal an Rhein, dem deutschen Schicksalsstrom, der alten Welterstraße, errichtet werde. Sie hoffen dringend, daß es gelingen werde, eine Einigung zum Zwecke der Erfüllung dieses Wunsches baldigst herbeizuführen.

Neues aus aller Welt.

Schwere Unwetter in Spanien. In der Nähe von Barcelona sind den Blättern zufolge heftige Gewitter niedergegangen. Ein großer Teil von Barcelona und Umgebung ist überschwemmt. Teilweise stand in Barcelona das Wasser 1 Meter hoch. Eine Anzahl von Personen ist ertrunken. Mehrere Leichen sind bereits geborgen. Viele Personen, namentlich Kinder, die von den Wassermassen mit fortgerissen wurden, konnten gerettet werden.

Folgeschwerer Zusammenstoß in Paris. Sonntagabend ist am Yvonne-Bahnhof in Paris ein Vorortszug mit einem Fernzug zusammengestoßen und entgleist. Es wurden 3 Personen getötet und etwa 50 verletzt.

Die Ursache der Csepel-Explosion ermittelt? Wie Drahtmeldungen berichten, hat die Polizei gestern drei Arbeiter festgenommen, die im Verdacht stehen, die Explosionskatastrophe in Csepel hervorgerufen zu haben.

Ein furchtbares Autounglück hat sich Sonntag vormittag kurz nach 10 Uhr auf der Chaussee zwischen Zehrendorf und Töschin zugetragen, die sich in westöstlicher Richtung über den Truppenübungsplatz bei Jossen hinzieht. In einer Kurve brach an einem aus Berlin kommenden, mit fünf Personen besetzten Auto das rechte Hinterrad, wodurch sich der Wagen überschlug. Die Insassen wurden sämtlich mehr oder weniger schwer verletzt; die Gattin des Mitbefähigers des Autos Schubart aus Berlin war sofort tot.

Panik durch einen tollwütigen Hund. In Elena bei Gaeta in Italien biß ein tollwütiger Hund 17 Personen. Die ganze Stadt wurde von einer Panik ergriffen. Aus den Fenstern schoß man auf den Hund. Mehrere Personen wurden durch abirrende Kugeln verwundet. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Hund zu töten.

Der zerstreute Dr. med. Am Sonntagabend ereignete sich in einer Moskafabrik an der Ecke der Leipziger Straße in Berlin ein seltsamer Unfall. Ein Gast, Dr. med. G., der in dem Café einige Zeit gewohnt hatte, verließ es nicht durch die Tür, sondern lief in Gedanken verfunken zwischen den am Fenster stehenden Kaffeemaschinen durch eine Schaulöffelöffnung, die dabei in Trümmer ging, wobei er sich an Hand und Arm verletzte.

Vom Zuge überfahren. Am Bahnhofübergang auf der Silberseebener Landstraße wurde der Wagen eines vom Markt heimkehrenden Händlers von einem Kleinbahnzug erfasst und ein Stück mit fortgeschleift. Der Wagen rollte schließlich die Böschung hinab. Der Händler und seine auf dem Wagen befindliche Schwiegermutter wurden getötet.

Was der Oberlau...

Bischofswerda, 16. August.

Handelskammerpräsident Kommerzienrat Richard Hufte †.

Eine schmerzliche Trauerkunde durchheilt heute vormittag unsere Stadt: unser Ehrenbürger, Kommerzienrat Hufte, Inhaber der altangesehenen Handelsfirma, ist nach kurzer schwerer Krankheit verschieden. Mit ihm geht ein Mann dahin, der fast seine ganze Lebensarbeit in den Dienst des öffentlichen Lebens gestellt hat und der jederzeit mit warmem Interesse für das Allgemeinwohl besorgt war. Namentlich unsere Stadt Bischofswerda hat dem Dahingegangenen viel zu verdanken. Ein volles Vierteljahrhundert hat er mit seinem bewährten Urteil und seinen reichen Erfahrungen in den städtischen Kollegien mitgearbeitet. Im Jahre 1895 als Stadtvorordneter gewählt, berief man ihn 1898 in den Stadtrat, dem er bis zum 31. Dezember 1920 angehörte, wo er dann eine Wiederwahl bestimmt ablehnte. In diesen langen Jahren hat er eine außerordentlich erprießliche Tätigkeit zum Wohle unserer Stadt geleistet. Ihm unterstanden hauptsächlich das Fortbegernat und das Feuerwehrewesen. Die forstmännische Pflege unseres herrlichen Stadtwaldes hat er sich besonders angelegen sein lassen, und seine Verdienste um die Entwicklung unseres auf hoher Stufe stehenden städtischen Feuerlöschwesens hat die Freim. Feuerwehr durch Ernennung zum Ehrenmitglied anerkannt. Im Jahre 1912 wurde Richard Hufte durch die Ernennung zum Kgl. Sächs. Kommerzienrat ausgezeichnet und am 1. Juli 1917 verliehen ihm die städtischen Kollegien das Ehrenbürgerrecht.

Auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens hat sich der Verstorbene hervorgetan. So gehörte er auch einige Zeit dem Sächsischen Landtag an. Seit 1893 ist er ununterbrochen Mitglied der Handelskammer. Dort hat er sich u. a. um die Förderung oberlausitzer Verkehrsfragen bemüht, wozu er als Delegierter im Reichsbahnrat seit langem Gelegenheit hatte. Seit vielen Jahren war er stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer und am 17. Februar d. J. berief ihn das allgemeine Vertrauen der Handelskammermitglieder auf den Posten des 1. Präsidenten.

Ein aufrechter, kerndeutscher Mann von vornehmer, lauterer Gesinnung, sinkt mit Richard Hufte in das Grab. Nie hat er seine deutsche Gesinnung verleugnet und nicht nur mit Worten, auch mit der Tat hat er seine Liebe zum Vaterland bekundet. So zog er als 57jähriger im August 1914 freiwillig ins Feld und leistete über drei Jahre lang Dienst an der Westfront.

Als 69jähriger hat nun der unerbittliche Tod den noch rüstigen und schaffensfreudigen Mann aus unseren Reihen gerissen. Sein Andenken wird immerdar als das eines vortrefflichen Menschen in besten Ehren gehalten werden.

Unfall einer Radfahrerin. Gestern nachmittag fuhren ein Rammenauer Einwohner und seine Frau auf ihren Rädern von der Kamener Straße kommend die August-Königsstraße herunter. Ein hinter ihnen kommendes Personauto gab Hupensignale. Die Frau wurde unsicher, wie man es in solchen Fällen oft beobachten kann, und fuhr gegen die Bordkante, stürzte und erlitt einen Unterschenkelbruch. Mitglieder der Freim. Sanitätskolonne brachten sie schließlich mit dem Sanitätsauto in ihre Wohnung nach Rammenau.

Ein durch eigenartige Umstände veranlaßter Unglücksfall trug sich hier zu. Ein von auswärts stammender Herr hatte sich hier ein Motorrad gekauft und schob dieses. Plötzlich geriet er zwischen ein umlenkendes Geschirr, wobei das Pferd auslief und ihn am Hinterkopf verletzte, so daß er unter das Motorrad geriet. Hierbei war das Motorrad zum Fahren unbrauchbar geworden, und mußte in Reparatur gegeben werden. Sein Besitzer aber kam in ärztliche Behandlung. Dem Vernehmen nach soll die Schuld an dem Unfall den Fuhrwerksbesitzer treffen.

Landeskirchliche Kundgebung in Meissen. Der Volkskirchliche Laienbund ruft die evangelischen Männer und Frauen des Landes und der landeskirchlichen Verbände für Sonntag, den 3. Oktober d. J., am ersten Sonntag nach Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung, zu einer landeskirchlichen Kundgebung nach dem Dom zu Meissen auf, in dem an diesem Tage der Stiftsherr des Hochstifts, Landesbischof D. Schmels, zum ersten Mal als verfassungsmäßiger Landesbischof predigen wird.

Vollfest der Gewerkschaften. Das Gewerkschaftsamt veranstaltete am gestrigen Sonntag ein propagandistisch aufgelegenes Volks- und Kinderfest. Sonntagmorgen wurde es mit dem üblichen Bedarf eingeleitet. In den Vormittagsstunden fand eine Straßensammlung statt, zu der vom Stadtrat die vorchriftsmäßige Genehmigung erteilt worden war. Um 1/2 Uhr nachmittags legte sich vom Konsumverein aus der anfängliche Festzug in Bewegung. Wie mitgeteilt wird, hat die Zahl der teilnehmenden Kinder, die vielfach schon mit Blumen geschmückt waren, etwa 1150 betragen, darunter viele aus der weiteren Umgebung. Der Zug wurde von der Musik, Fest- und Reklamewagen usw. begleitet; man bemerkte auch verschiedene rote Fahnen neben den schwarz-rot-goldenen, ferner Tafeln mit der Aufschrift „Heraus aus der Kirche“, „Wie wieder der Krieg“, „Sowjetzeichen usw.“ Auf dem Schützenplatz machten es sich die Teilnehmer bequem. Neben mit Verlosungen, Karussell und Luftschaukel, Bogelschießen, Kinderspiele, Kletterstange, Würfelverteilung usw. dienen zur Unterhaltung. An den Bäumen hielten natürlich auch politische und kirchensindliche Plakate. Am Abend zogen die Teilnehmer mit Lampen, die mit ihrer Aufschrift Reklame für den Konsumverein Pulsnitz machten und in den Farben einer internationalen Liga gehalten waren, durch die Bauhnerstraße auf den Marktplatz. Der Zug mit den hundert Lampen bot einen recht schönen Anblick. Nach einigen Anparaden erfolgte die Auflösung, und durch alle Straßen zog die Menschenmenge wieder den heimischen Penaten zu.

Eine Aenderung der Telefongebühren ist nach einer Meldung für die Presse vermutlich in Sicht, wobei vor allem die Teilnehmer mit geringer Gesprächszahl, die sogenannten Wenigsprecher, belastet werden. Tatsächlich werden in der Leitung der Reichspost und im Verwaltungsrat derartige Absichten erörtert, aber es scheint, daß ihre Verwirklichung noch geraume Zeit auf sich warten lassen wird. Aus den Kreisen von Handel und Industrie wird bei der Postverwaltung eine Aenderung des Telefongebührentarifs angeregt worden mit der Begründung, daß der gegenwärtige Tarif die sogenannten Vielsprecher, die ihre Apparate stärker ausnutzen, zugunsten der Wenigsprecher ungebührlich hoch belaste; es war dabei darauf verwiesen worden, daß die Wenigsprecher etwa 60 Prozent der Teilnehmer ausmachen. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat sich mit dieser Anregung beschäftigt und die Verwaltung ersucht, seinem Arbeitsausschuß Vorschläge zu machen. Der Vorschlag der Verwaltung scheint dahin zu gehen, für den Fernsprecher eine monatliche Grundgebühr von 3 Mark für die kleinen Rede, von 5 Mark für die großstädtischen Rede einzuführen. Außerdem

soll aber auch jedes einzelne Gespräch bezahlt werden. Die Gesprächsgebühr für die großen Rede soll 10 Pfg. betragen, so daß sich die Mindestkosten eines Anrufes bei 50 Pflichtgesprächen auf 17 Mark monatlich statt bisher 7,50 Mark stellen würden.

Bedienung leicht feuerfängender Güter. Auf Grund einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Dresden gibt die Gewerbekammer Zittau bekannt, daß zur Bedienung von Gegenständen, die durch Funken der Lokomotive leicht entzündet werden können, Zuteilungen nur noch bis zum 30. September 1926 verwendet werden dürfen. Nach diesem Zeitpunkt werden, entsprechend der am 1. August 1926 in Kraft getretenen Aenderung der Nr. 12 der Anlage II „Vorschriften über die Verpackung und Verladung bestimmter Güter“ im deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I Abt. A, solche Gegenstände zur Beförderung nur noch angenommen, wenn sie mit Decken aus Flachs, Hanf oder Baumwolle oder aus Mischungen dieser Fasern vollständig bedeckt sind.

Vom „Sauerwerden“ der Milch. Die Milch, wie sie aus dem Euter der Kuh gewonnen wird, ist keimfrei. Trotz größter Reinlichkeit läßt sich jedoch nicht vermeiden, daß Bakterien in die Milch kommen, und diese kleinen Lebewesen sind es, günstige Lebensbedingungen vorausgesetzt, die den Milchzucker der Milch in Milchsäure verwandeln und so das Sauerwerden der Milch bedingen. Bekämpft werden die Bakterien der Milch durch Kälte, d. h. durch Temperatur unter 10 Grad und durch Hitze, d. h. durch Abkochen der Milch. Die Abkühlung der Milch wird jedoch nur von Erfolg sein, wenn sie möglichst rasch vorgenommen wird, ehe bereits eine starke Säuerung eingetreten hat, wie auch bei starker Säuerung die Milch beim Abkochen schon gerinnt.

Wann ist Vollmilch gefälscht? Nach einem neuerlich ergangenen u. im Reichsgesundheitsblatt veröffentlichten Urteil des Reichsgerichts ist der Begriff Vollmilch und Fälschung von Vollmilch grundsätzlich folgendermaßen festgelegt worden: Vollmilch ist Milch in ihrer ursprünglichen vollst. Zusammensetzung, d. h. Milch, der nichts von ihren natürlichen Bestandteilen, entzogen und an der nichts durch Zufüge oder weitere künstliche oder natürliche Einwirkungen verändert ist. Hiernach kann als Vollmilch nur solche Milch gelten, die bei dem Melken eines Milchkuers durch vollständiges Ausmelken des Euters in einem Zuge gewonnen wird, die also un verändert alle Bestandteile der dabei zutage geförderter Milch enthält. Die teilweise Entziehung der Milch, d. h. die Entziehung eines Teiles ihrer natürlichen Nährbestandteile, des Fettes, begründet eine Wertminderung der Milch und bildet, wenn die Milch als Vollmilch in den Verkehr gebracht wird, eine Verfälschung. Im vorliegenden Falle war die Wertminderung, also die Verfälschung dadurch herbeigeführt worden, daß der Angeklagte der als Vollmilch bezeichneten Milch das sogen. „Vorgemelte“ einer Küblerkuh, d. h. einer Kuh, an der das Kalb noch saugt, beigemischt hatte. Bei dem Vorgemelte handelt es sich um die ersten zwei bis drei aus der Küblerkuh herausgemolkene Liter Milch, die fettarm waren.

Goldbach, 16. August. Jagdverpachtung. Zur Verpachtung der Gemeindejagd lagen zwei Angebote vor, von Fürst Günther zu Schwarzburg und Herrn Bürgermeister Beer von hier. Fürst Günther bekam 11 1/2 Stimmen, von denen 11 seine eigenen waren, so daß die Jagd mit großer Mehrheit Herrn Bürgermeister Beer für 750 M. zugesprochen wurde.

Großhartau, 16. August. Turnfest. Bei prächtigem Wetter und vor einer zahlreichen Zuschauermenge hielt am gestrigen Sonntag der hiesige Turnverein (D. L.) sein Schauturnen ab. Der Vormittag brachte die Wettkämpfe auf dem Schuturnplatz, bestehend aus Weitsprung, Staffettenlauf, Geräteübungen usw., die im Zeichen der Reichsjugendwettkämpfe standen. Am Nachmittag fand unter Begleitung der Bischofswerdaer Stadtkapelle ein Umzug nach dem schon gelegenen Festplatz am Gasthof „Zum Kyffhäuser“ statt, wo gegen 3 Uhr unter Musikbegleitung die Freiübungen der Turner, der Damen- sowie der Kinderabteilung stattfanden. Sie standen unter der Leitung ihrer jeweiligen Vorturner. Es waren die Übungen, welche beim ausgefallenen Chemnitzer Turnfest geturnt werden sollten. Ihnen folgten Turnvorführungen am Barren, Pferd usw., die einen schönen Anblick gewährten. Das Publikum bewies sein Interesse durch Beifallsbezeugungen. Nach Beendigung des Turnens erfolgte die Siegereverienz und die Festball mit turnerischen Aufführungen im „Kyffhäuser“ angeschlossen. Unser Turnverein aber kann mit Befriedigung auf sein Schauturnen zurückblicken, das der edlen Turnerschaft sicher neue Freunde gewonnen hat; möge er auf dem bisherigen Wege weiter fortschreiten.

Pottschappel, 16. August. Nächtl. Brand. In vergangener Nacht um 11 Uhr brach in einem strohgedeckten Beleg des hiesigen Rittergutes ein Schadenfeuer aus. Eine Scheune und ein Arbeiterwohnhaus, das drei Familien bewohnten, fielen den Flammen vollständig zum Opfer. Die Bewohner konnten ihre Habe zum großen Teil retten und sind auch etwas versichert. In der Scheune befanden sich lediglich Ackergeräte und Viehstalltüten für den Winter, die sämtlich verbrannten. Zur Löschung waren zahlreiche Spritzen aus der ganzen Umgebung eingetroffen. Die erste Prämie erhielt Großhändler. Weiter nennt man uns die Wehren von Pannwitz, Stada, Belmsdorf, Demitz, Cannewitz, Rothnaußitz, Göda, die Bischofswerdaer Landspitze. Die Wehrleute waren bis in die Morgenstunden tätig. Das Feuer hatte eine große Zuschauermenge angezogen. Obwohl die Entstehungsurache amtlich noch nicht festgestellt wurde, vermutet man doch allgemein Brandstiftung.

Kleinförstchen, 16. August. Eigenartiger Unfall. Das Unwetter am Donnerstag wurde hier durch einen orkanartigen Sturm eingeleitet. Die Gespanne des Rittergutes waren gerade mit dem Einfahren des letzten Korbes beschäftigt, als sie vom Wetter überrascht wurden. Einem Kutscher, der mit Läden beschäftigt war und der sich nicht schnell genug gegen den Wind deckte, hob der Sturm mit sämtlichen Schichten über den Leitern ab, nahm ihn ein Stück mit und drehte dann die ganze Hufe, so daß der Kutscher unter die ganzen Karben zu liegen kam, sich erheblich an der Schulter verletzte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Bahnen, 16. August. Motorfahrer-Unfall. Freitagabend nach 1/2 Uhr lief auf der Kriebitzstraße ein frei herumlaufender größerer Hund einem von Schlesien kommenden Motorradfahrer, welcher in mäßigem Tempo fuhr, direkt in das Rad. Der Hund wurde eine kurze Strecke mitgeschleift. Durch das Schleudern des Rades wurde der Fahrer mit dem Motorrade auf den um diese Zeit sehr belebten Fußweg geschleudert. Der Unfall ist immerhin noch glimpflich abgelaufen, da keine Passanten in Gefahr gerieten. Die

Graf Zeppelin spricht:

„Ich hab' es begonnen, ihr sollt es vollenden!“

Graf Zeppelins Erbe zu erhalten ist Welt und Tat der deutschen Volksgemeinschaft.

Verträge für d. Zeppelin-Erbe-Spende nimmt entgegen der Ortsausw. Da ein solcher nicht vorhanden, falls man ein bei den örtlichen Stellen, danach über auf Postpostamt-Spendenk.



frei herumlaufenden Hunde bilden eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Radfahrer und Motorfahrer.

Bauhen, 14. August. Herr Pfarrer Rade, der erste Geistliche an der hiesigen Kirche St. Michael, tritt am 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand. Der Stadtrat zu Bauhen schreibt infolgedessen diese Stelle zur Neubesetzung aus. Herr Pfarrer Rade, der im 65. Lebensjahre steht und ein Sohn des ehemaligen Pfarrers Rade in Baruth ist, hat 41 Dienstjahre im geistlichen Amte hinter sich. 38 Jahre wirkte er in Segen an der hiesigen Michaeliskirche; sieben Jahre verwaltete er das Dionsatsamt, seit 1895 ist er der erste Geistliche dieser Kirche.

Bauhen, 16. August. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich Freitag nachmittag in der 6. Stunde auf der Steinstraße — Ede Logestraße. Um diese Zeit fuhr das mit 2 Pferden bespannte Kutschgeschirr des Landwirts und Fremdenhofbesizers Bruno Bäcker aus Schirgiswalde die Steinstraße stadtwärts. In der Nähe des Holzmarktes wurde das Geschirr von einem Dresdener Geschäftsauto überholt. Hierbei scheute die Pferde des Kutschgeschirrs und galoppierten hinter dem betreffenden Auto her. Der Geschirrführer verlor die Gewalt über die aufgeregten Tiere und er konnte es nicht verhindern, daß diese auf eine vor dem Grundstück Steinstraße 32 haltende Kraftdroschke aufstießen und zum Fallen kamen. Von dem Anprall wurde ein Pferd darat verletzt, das es alsbald abgetötet werden mußte. Das andere Pferd mußte von dem herbeigeholten Tierarzt am Kopfe genäht werden. Das Auto und der Kutschwagen wurden erheblich beschädigt. Der Geschirrführer fiel bei dem Anprall vom Wagen und wurde auf den Köhler des Autos geschleudert. Körperlichen Schaden, außer heftigen Schmerzen im Arm, erlitt er zum Glück nicht. Auch die im Kutschwagen stehende Besitzersfrau kam mit dem Schrecken davon. Die Schuld an dem Unfall wird dem Dresdener Geschäftsauto zugeschrieben, weil es das Geschirr in übermäßig schneller Fahrt überholt und hierbei ein Pferd des Kutschwagens gestreift haben soll. Der Vorgang hatte eine große Menschenmenge angezogen, die sich erst nach längerer Zeit wieder gestreute.

Kamenz, 16. August. Der Fahrplan der Kraftpost Kamenz—Croschwitz—Panschwitz ist vielfach geäußerten Wünschen entsprechend an Sonn- und Feiertagen durch Späterlegung der in den Abendstunden verkehrenden Wagen verbessert worden. (Ab Panschwitz 5,55 Uhr nachm., ab Kamenz 7,20 Uhr nachm.) Auch sonst sind einige Fahrplanänderungen eingetreten. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Kamenz, 16. August. Der Bezirksarzt in Kamenz wird vom 16. August bis 16. September 1926 durch den Bezirksarzt in Bauhen (Fernruf 2067) vertreten.

Obercunewalde, 16. August. Eine Posthilfsstelle wird in unserem Orte wieder errichtet werden. Die bis vor einigen Jahren bestandene Hilfsstelle war bekanntlich aus Sparungsgründen eingezogen worden und der Ort wurde von Cunewalde aus bestell.

Ebersbach, 16. August. Ein Verkehrsunfall ereignete sich Freitag abend an der Straßenecke beim früheren Chausseehaus. Dort stieß eine 15jährige Radfahrerin mit einem Jittauer Besonnenwagen zusammen. Das Mädchen wurde auf die Straße geschleudert, erlitt aber keine erheblichen Verletzungen. Das Rad wurde stark beschädigt.

Cöbau, 16. August. Gräberverabingung. Schon längere Zeit war darüber geklagt worden, daß die Gräber auf dem evangelischen Friedhof ihrer Blumen beraubt würden, ohne daß es bisher trotz eifrigster Bemühungen geklärt wäre, jemanen auf frischer Tat zu erwischen. Am Donnerstag gelang es dem Totenbettmeister, eine Frau aus Großschweidnitz anzuhalten, die in ihrem Korbe eine Menge der herrlichsten Rosen hatte, die sie von auf Gräbern gepflanzten Stäben abgebrochen hatte. Die Frau sieht strenger Bestrafung entgegen.

Letzte Drahtmeldungen.

Erdbeben in England.
London, 16. August. Laut „Daily Mail“ ist das bereits gemeldete gefrüge Erdbeben in England in 22 Grafschaften verpürt worden. An mehreren Stellen wurden Häuser und andere Gebäude so erschüttert, daß Deckenteile einfielen und Mauern Risse erhielten.

Der Empfang Cobhams in Melbourne.
London, 16. August. „Daily Mail“ zufolge wurden beim Empfang des englischen Fliegers Cobham in Melbourne — nach seinem Flug von England nach Australien — von einer Menge von schätzungsweise 100 000 Personen, die in ihrer Begeisterung die Polizeikette durchbrach, 40 Personen verletzt, davon die meisten leicht. Viele Frauen fielen in dem Gedränge in Ohnmacht.

Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug.
London, 16. August. „Times“ berichtet aus Hongkong: Banditen haben einen Zug auf der Kanton-Samschal-Bahn aufgehalten und 200 Personen fortgeführt, um Lösegeld dafür zu erhalten.

Radfahrreport.

Radrennen um die Bezirksmeisterschaft Bischofswerda.

Am gestrigen Sonntag wurde das Rennen um die Bezirksmeisterschaft des Bezirks Bischofswerda im Kaufinger Radfahrer-Bunde über eine Strecke von 56 Kilometer ausgetragen. Früh 1/2 Uhr stellten sich dem Starter, Herrn Bezirksvertreter Böttche, 11 Fahrer, sowie für das gleichzeitig stattfindende Jugendreinen über 32 Kilometer 2 Fahrer, die 1/2 Uhr an Schöngigs Gasthof in Schönbrunn bei ausgezeichnetem Rennwetter auf die Reise gingen. Die Strecke war beim ersten Rennen: Schönbrunn—Bischofswerda—Kamenz—Dreitern—Schönbrunn, beim zweiten Rennen Schönbrunn—Siebich—Dreitern—Schönbrunn. Das Rennen ging unter Begleitung von Motorradfahrern mit Sanitätären vor sich, die jedoch glücklicherweise überhaupt nicht in Tätigkeit zu treten brauchten. Es ereignete sich keinerlei Unfall oder Sturz. Mitterweile hatte sich eine zahlreiche Sportgemeinde am Ziele versammelt, das im Jugendreinen als erster kurz vor 7 Uhr Erich Hartmann, Bischofswerda, mit einer sehr guten Fahrzeit von 1 Stunde 8 Min. 50 Sek. passierte und der als Preis eine Schreibmaschine und Zeitmedaille erhielt; der 2. Fahrer Georg Teuber, Bischofswerda traf mit 1 Std. 19 Min. am Ziele ein und erhielt ebenfalls eine Zeitmedaille. — Im Bezirksmeisterschaftsrennen wurde 1. Rahnert Wag, mit einer Fahrzeit von 1 Std. 50 Min. Er erhielt hierfür einen riesigen Ehrenkranz mit Widmungsschleife, den Titel „Bundesmeister“ und 1 Arm-banduhre von den Expreßwerten gestiftet (Vertreter Schreiber, Bischofswerda); 2. Sieger wurde Erich Anders, Burkau, 1 Std. 50 Min. 10 Sek., Preis: 1 Service; 3. Wills Anders, 1 Std. 50 Min. 40 Sek., Preis: 1 Biersevice; 4. Erwin Jähne (Altersfahrer), 1 Std. 50 Min. 47 Sek., Preis: 1 Schreibzeug; 5. Walter Ufer, 1-Std. 51 Min. 20 Sek., Preis: Schreibmaschine; 6. Conrad Böttcher, 1 Std. 55 Min. 30 Sek., Preis: Bierhumpen. Sämtliche vorgenannten Sieger, mit Ausnahme von Nr. 2, gehören der Rennabteilung des Radfahrerkubs „Transvaal“ Bischofswerda an. Die nachgenannten erhielten Zeitmedaillen; ebenso die zwei ersten Sieger Medail-

len: Richard Meißke (1 Std. 53 Min. 30 Sek.); Erwin Gnaud (2 Std. 1 Min. 52 Sek.); Ernst Schuler (2 Std. 2 Min. 10 Sek.); (Altersfahrer); Gerhard Deutscher (2 Std. 2 Min. 46 Sek.); Otto Weiß (2 Std. 2 Min. 57 Sek.). — Nach Beendigung des Rennens gegen 8 Uhr, wurden die Preise verteilt und der Bezirksvertreter Böttche hielt eine Ansprache, worin dieser mit Befriedigung feststellte, daß die diesjährige Beteiligung etwas größer als die vorjährige gemessen sei, sie müsse aber noch reger werden, um darin den anderen Bundesbezirken nicht nachzugeben. Er ermahnte zu eifrigem Trainieren und wünschte für die Zukunft besten Erfolg, worauf er dem 1. Sieger ein Glas „All Heil!“ ausbrachte. Dieser fuhr sodann mit dem Kranz als neuer Bezirksmeister eine Ehrenrunde. Als Ansporn teilte der Bezirksvertreter mit, daß zum Bezirksmeisterschaftsrennen 1927 ein Wanderpokal im Werte von 50 Mk. gestiftet worden sei; für 1928 sei er zu spät gekommen. — Hoffentlich werden auch die Rennen beim Jugendreinen in Zukunft besser. — Weiter wurde noch bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 22. August, Bundesmeisterschafts-Rennschloßrennen des Kaufinger Radf.-Bundes mit dem Start und Ziel See-Modolz (Kreis Rathenau) stattfindet; an diesem wird sich die 1. Mannschaft der Rennabteilung des Radf.-Kl. „Transvaal“ Bischofswerda mit den Fahrern Wag Rahnert, Wills Anders, Walter Ufer, Conrad Böttcher, Richard Meißke und Otto Weiß beteiligen. — Da am gestrigen Sonntag gleichzeitig die 4. Bezirksausfahrt nach Schönbrunn stattfand, so hatte der dortige Radf.-Verein „Blitz“ ein Sommerfest veranstaltet, das ein Ball mit sportlichen Veranstaltungen beschloß.

Auszeichnungen für treue Radpostler. Auf dem 16. Bundesfest des Kaufinger Radfahrer-Bundes in Dorn erhielten u. a. für langjährige treue Mitgliedschaft und Mitarbeit in der Bundesvorsitzendheit die goldene Ehrennadel Herr Bundesehrenvorsitzender Georg Pauli-Demich-Thumig; die silberne Ehrennadel honoris causa Herr Bürgermeister Scheffler-Dorn; die silberne Ehrennadel für hohe Verdienste die Herren Richard Freudenberg-Obertriebersdorf bei Pulsnitz, Emil Christoph-Obersbach, Hermann Reitsch-Großhennersdorf bei Eßbau, Ernst Fische und Karl Richter-Demich, Franz Hiltner-Bärlau; die silberne Ehrennadel für 20jährige Mitgliedschaft die Herren Karl Richter und Wag Zipser-Oberweitzsch, Otto Werner-Großhennersdorf. Möge ihnen die Auszeichnung der Ansporn sein für weitere Treue in der Mitarbeit für den edlen Radspport.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 16. August, mittags 12 Uhr.

Wetterlage:
Die isländische Depression ist unter weiterer Vertiefung nach der mittleren Ostsee gewandert, so daß wir im Ostseegebiete außerordentlich lebhaft westliche Winde beobachten. Eine mit der Depression in Zusammenhang stehende Regengrube bringt Sachen heute vormittag Niederschläge. Da die Depression voraussichtlich die südöstliche Richtung weiterwandern wird, so werden wir morgen unter Rückseiteneinfluß stehen und bei zeitweise östlichen Winden zur Unbeständigkeit neigendes Wetter besitzen. Mit einer Besserung der Witterung kann in den nächsten Tagen nicht gerechnet werden, da die östlich von Island gelegene Depression sich gegen gestern weiter nach Europa hinein gearbeitet hat und die Witterung der nächsten Tage beeinflussen dürfte.

Weiterverausage:
Wahrscheinlich bewölkt, Neigung zu östlichen Regenschauern. Gemäßig warm. Zeitweise, besonders in höheren Lagen, lebhaft Winde aus westlichen Richtungen.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Keine nennenswerte Aenderung.

Amtliche Bekanntmachungen.
Montag, den 23. August 1926, vorm. 10 Uhr,
Sitzung des Bezirksauschusses
im Saale der Amtshauptmannschaft Bauhen — Bismarckstr. 21. Bauhen, am 14. August 1926. Die Amtshauptmannschaft.

Obstverpachtung
Dienstag, den 17. August 1926,
soll die Obstnutzung der Gemeinde Pöhl, anschließend an die Obstverpachtung des Rittergutes, nachm. 4 Uhr in Forkers Gastwirtschaft meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeinderat.

Speisekartoffeln
empfiehlt ab Lager Burkau
Darlehnskasse Wöbst a. L.

Wir sind beauftragt
I. u. II. Aufwertungshypotheken
zu kaufen.
Immobilienhandels-gesellschaft
m. b. H. in Dresden a.,
Dstra-Allee 11. Telefon Nr. 24641.

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Riefolda“ nicht in 5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf, Fuß, Kleiderflöhe (Baus) vertilgt. Bestes Kabinätmittel gegen Wanzen.
Verkauft nur Frisour Schmidt,
— Töpfergasse 1. — Postfach 6

Neue Kartoffeln
gibt ab
Kranz, Napoleonstein.

Leinenpferd
wegen Nachsucht in gute Hände zu verkaufen.
Händler ausgeschlossen.
Kleinriedersdorf Nr. 31.
bei Rabenberg.

Gebrauchter eiserner Röhrenherd
billig zu verkaufen
Schmiedegasse 2.

Ein geb. Sofa
hat preiswert zu verkaufen
Gastwirtsmeister Jügendalg,
Demich-Thumig.

Mittwoch, den 18. August 1926, sollen meistbietend gegen Verpachtung versteigert werden:
in Kammern vorm. 10.30 (Dieter Jammeln Hottwig's Restaur.) ca. 4 Jtr. Roggen,
vorm. 11 Uhr (Dieter Jammeln Erbgericht) 1 Birkard m. 3 Böden, 5 Kegen und 6 Queues, 1 Ausduscher;
in Burkau 1.30 nachm. (Dieter Jammeln Schusters Wirtshof) 1 dreifelh. Wäsche- und Kleiderkasten, 1 Waschkommode ohne Platte, 2 Küchenschränke (roh), 1 Büfett, 1 Kleiderkasten, 1 geb. Fahrrad.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

In den beiden Konkursverfahren der Kaufleute Richard Martin und Richard Wily Bothmann in Großhartau i. Sa., als Inhaber der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Fa. Gebr. Bothmann baselbst soll mit Genehmigung des Amtsgerichts zu Bischofswerda die **Schlussverteilung** erfolgen. Der verfügbare Massebestand beträgt im ersten Konkurs RM. 5533.52 und im zweiten RM. 5483.32, wozu noch die Gerichtskosten und die Gebühren und Auslagen für die Gläubigerausgleichungsmittel zu kürzen sind.

Bei der Verteilung sind zu berücksichtigen im Konkurs Martin Bothmann RM. 254.42 Forderungen mit Vorrrecht u. RM. 41 068.09 Forderungen ohne Vorrrecht und im Konkurs Wily Bothmann RM. 291.99 Forderungen mit Vorrrecht u. RM. 40 987.22 Forderungen ohne Vorrrecht. Beide Gläubigerverzeichnisse sind zur Einsichtnahme auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts niedergelegt.
Bischofswerda, am 16. August 1926.
Wagner, Konkursverwalter.

Gemeindeamtliche Bekanntmachungen.

Wehrsdorf.
Es ist in letzter Zeit wiederholt zu beobachten gewesen, daß die Vorschriften über die Verkehrsordnung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Bauhen sehr mangelhaft befolgt werden. Insbesondere wird berechtigt darüber Klage geführt, daß die Fuhrwerke (Pferdegeschirre) nicht rechts fahren. Im Interesse eines geregelteten Straßenverkehrs und zur Vermeidung von Unfällen sollen deshalb erneut auf die genaue Befolgung der straßenpolizeilichen Vorschriften hingewiesen.

Zur Anzeige gebrachte Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder entsprechender Haft bestraft. Gemeindefürsorgeordnungen sind zum Preise von —10 RM. im Gemeindeamt erhältlich.
Wehrsdorf, am 13. August 1926. Der Bürgermeister.

Die Auszahlung
1. der Sozial- und Kleinrentnerunterstützung,
2. der Zulagenrente an kriegsbeschädigte und -Hinterbliebenen;
erfolgt
Dienstag, den 17. August 1926,
an die unter 1 Genannten vorm. von 10—11 Uhr,
an die unter 2 Genannten vorm. von 11—12 Uhr
im Gemeindeamt.
Wehrsdorf, am 14. August 1926. Der Bürgermeister.

Als Begleitmannschaft für den neuen Leichenwagen sollen einige Träger für ständig angestellt werden.
Anmeldungen für diesen Dienst, der entschädigt wird, wollen bis zum 20. August ds. Js. bei dem Unterzeichneten angebracht werden.
Desgleichen ist der ständige Fahrer für den Leichenwagen zu vergeben. Es werden daher auch die örtlichen Fuhrwerksbesitzer aufgefordert, Angebote mit Angabe ihrer Ansprüche bis zum gleichen Tage einzureichen.
Wehrsdorf, am 14. August 1926. Der Bürgermeister.

Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung am Dienstag, den 17. August 1926, abends 8 Uhr, im Gemeindeamt.
Wehrsdorf, am 14. August 1926. Der Bürgermeister.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

Tanz-Unterricht!

Auf besonderen Wunsch gestatte ich mir Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, in meinem albeliebten und bekannten Lehrsaal Niedergasthof Burkau geschätzte Anmeldungen des diesjähr. Kursus für Tanz- und Umgangsformen entgegenzunehmen. Zu einer Aufklärung bitte ich auch die Eltern mit ihren Töchtern und Söhnen erscheinen zu wollen.

Donnerstag, den 19. August, nehme ich gesch. Anmeldungen der Herren Kaufleute, Beamten sowie Gewerbetreibenden u. entsprechenden Damen im kleinen Schützenhaussaale Bischofswerda persönl. entgegen und erteile daselbst jede weitere Auskunft.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet
Paul Biesold, Lehrer d. Tanzkunst.

Bekanntmachung.
Hierdurch meiner werten Kundschafft von Neukirch und Umgebu zur Kenntnis, daß ab 16. August 1926 Herr G. Gretzinger die Gärtnerei für mich weiterleitet. Ich bitte das mir entgegengebrachte Vertrauen auch auf ihn übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll Martin Hentschel, Gärtner.

Aufnäherinnen
sofort gesucht.
Knopffabrik Henke & Stier.

Mietauto
neuer geschlossener Sechssitzer,
Tag und Nacht erreichbar.
Alfred Beyer, Auto-Werkstätten
Goldner Löwe
Telephon 273

Vertreter

für Privatkundenschaft in Legations-
waren, Tapisserte, Gobelins,
Seidenstoffe usw. wird bei
höchstem Verdienst von Leistungsfähiger höchst. Firma gesucht.
Angebote unter P. W. 3 an
die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Nebenerdienst durch Übernahme einer Vertretung

eingef. Verlich. - Gef. Vorh.
Bestand wird überwiesen. Ge-
fällige Angeb. unter P. 1100
an die Geschäftsst. ds. Bl. erbet.

Erfahrenes, zuverlässiges,
nicht zu junges

Hausmädchen

im Kochen gut bewandert,
in besseren, kinderlosen Haus-
halt für 1. od. 15. September
bei hohem Lohn gesucht.

Offerten unter P. 80 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

200 RM.

auf ein halbes Jahr gegen hohe
Zinsen und vielfache Sicherheit
zu leihen gesucht. Angebote
unter „Darlehn 22“ an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

ÜBERSEERISAN



REGELMÄSSIGE
**PERSONEN- UND
FRACHTBETÖRDERUNG**
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
**VERGNÜGLINGS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Druckreden durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter in allen größeren Häfen der In- und Ausländer
In Bischofswerda, Johannes Wagner
I. Fa. Bischofswerdaer Bank
Engelhardt & Wagner

Köstritzer Schwarzbier



Wer 8 Stunden schwer arbeitet

braucht etwas, um seine verbrauchten
Kräfte wieder aufzurichten. Gerade dann,
wenn die Not der Zeit eine kurze, ein-
fürmalige Kost bedingt, muß durch Dar-
reichung eines herzhaften Genussmittels
der allgemeine Ernährungszustand auf-
gebeßert werden. Ein süßliches Nahrungs-
mittel, das Schmackhaftigkeit, Nährwert
und Verdaulichkeit vereint, ist das echte
Köstritzer Schwarzbier.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Ernst
Fischer, Bierverlag u. Kolonialwarengeschäft, Bischofswerda i. Sa.,
Drogerie Walter Schwer in Niederneukirch, Kolonialwarengeschäft
Bauer in Schmölz, Otto Schlenkerich, Lebensmittelgeschäft
Oberneukirch, Joh. Weinedt, Drogerie Demig und in allen durch
Plakate kenntlichen Geschäften.

M.-B.-V. „Liedertale“
Wiederbeginn der
Singstunden morgen
Dienstag, den 17. August!

Erscheinen
aller Sangesbrüder ist
dringend erwünscht. D. V.

Militär- Gefangverein.

Dienstag, den 17. August 1926,

Übungsstunde.

Um pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Sofort 2 gut möbliert. Zimmer

einzelnd oder zusammen, zu ver-
mieten. Offerten unter P. 81
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Natur-Weidebutter
verwendet täglich frisch in 8 und
9 Pfund-Postkörben, per Pfund
1,50 RM. gegen Nachnahme,
Edelster Vollfett-Käse
1,10 RM. per Pfund,
Rich. Artschwager,
Tiff. + Schleichbach 215.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-
schmuck und Geleit beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer
guten Mutter und Großmutter, Frau

Amalie Hübner

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren
herzlichsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Dr. Böhme, der für unsere Mutter sein Bestes
einsetzte, um unser Liebstes am Leben zu erhalten, Herrn Pfarrer Müller für
seine wohlthuenden Worte und seinen Trost, Herrn Oberlehrer Hörnig, Frankent-
thal, und der Schule zu Goldbach für die dargebrachten Gesänge, der Stadtkapelle
zu Bischofswerda, desgleichen den Trägern und den Frauen für Brennenlassen
des Kronleuchters. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein allzufrühes
Grab nach.

Weldersdorf, am 15. August 1926.

In tiefer Trauer

**August Hübner u. Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.**

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben entriß uns der
Tod unseren hochverehrten Chef, Herrn

Kommerzienrat Richard Huste

Präsident der Handelskammer Zittau.

Wir verlieren in ihm einen jederzeit wohlwollenden
Vorgesetzten, dem wir in Dankbarkeit und Verehrung die
Treue bis über das Grab hinaus halten werden.

Sein Andenken wird für uns alle als leuchtendes
Vorbild fortleben.

Das Personal der Firma E. L. Huste & Sohn.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh sanft mein teurer Gatte, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, Herr

Richard Huste

Hauptmann d. R. a. D., Königlich Sächs. Kommerzienrat,
Ehrenbürger der Stadt Bischofswerda,
Vorsitzender der Handelskammer zu Zittau,
Ritter des K. S. Albrechtsordens mit der Krone u. Schwertern, E. K. II usw.

im noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies zeigen zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen in tiefster Trauer nur hierdurch an

**Antoinette Huste geb. von Gordon
Oberst a. D. Schreiber und Frau geb. Huste
Dr. Friedrich Arnecke und Frau geb. Krüger**

Bischofswerda Sa., Klotzsche und Kiel, den 16. August 1926.

Tag und Stunde der Beisetzung werden noch bekanntgegeben.

Seit
Von
Gerad
änder au
dem ist da
geringsten
des Besteh
meinen ein
fahr benutz
fungen. Zu
nen könne
günstige B
Attentäter
einmal in
ten, jezt fa
ren, war i
mals würd
benutzten,
heute die
den regelm
sonderes,
dung von
Mut gehä
einer beg
einem Flu
nur einge
lich und fl
ist zu der
abgegeben
also des
weist.
Der
immer die
Sport- u
einen Top
veranstalt
rennen u
fahrenquel
Veranstalt
geneigt, d
Luftverfe
in so eine
daß die
100prozent
fahrt. Ge
kehr ohne
flugzeug
Eisenbahn
bahnhöf
Zusammen
scheinlich,
grenzte S
ten ausw
bei einer
geflücht
hand „B
heit einge
sicherungs
heißlich, u
große Ge
Das
heil
foh
Cop
(24.
Sein
Janßen
„Be
denchaft
Kind geb
sen sind
Im übr
Charlotte
hat, in b
Als
zuschrift
Ruhe au
betraut er
Rustit fl
eben den
Da
„Ein
wartet b
Dun
vom Lifi
„Die
hat sie
Ihrer V
Herrn.“
Ein
Dann sch
verschwa
Dän
Raum, k
zündet r
versamm
zert. G
leeren R
Da
gemachte
Langsam
blieb sie
pressend
„Ch
und ein
hinüber,
noch jur

Ist Fliegen gefährlich?

Von Hauptmann a. D. Schreiber, Berlin.

Gerade in der letzten Zeit sind bei den Eisenbahnen aller Länder auffallend viel Unglücksfälle eingetreten; aber trotzdem ist das Vertrauen zu diesem Verkehrsmittel nicht im geringsten erschüttert. Und mit Recht, hat doch die Dauer des Bestehens der Eisenbahnen erwiesen, daß sie im allgemeinen eine sichere Einrichtung ist, die jedermann ohne Gefahr benutzen kann. Daß natürlich hin und wieder Entgleisungen, Zusammenstöße und andere Zwischenfälle sich ereignen können, wird als selbstverständlich und mehr als eine glückliche Fügung des Schicksals oder die böse Absicht eines Unstetigen hingegenommen, anstatt ein der Eisenbahn nun einmal innewohnendes Gefährlichkeit. Als vor Jahrzehnten, jezt fast einem Jahrhundert, die ersten Eisenbahnen fuhrten, war indessen ihre Beurteilung ganz anders; denn damals wurden diejenigen, die das neue Beförderungsmittel benutzten, von den Unerfahrenen genau so angestarrt wie heute die Luftreisenden. Die breite Allgemeinheit sieht eben den regelmäßigen Luftverkehr noch viel zu sehr als etwas Besonderes, Ausgefallenes an, das zu nehmen der Ueberwindung von Angstzuständen bedürftig, ja, daß zu einer Luftreise Mut gehöre. Wer natürlich dazu gekommen ist, sich in einer bequemen Kabine der „Deutschen Luft-Hansa“ auf einem Flug hoch über der Erde befinden zu haben, hat nicht nur eingesehen, daß der Streckenverkehr genau so pünktlich und sicher ist wie eine Fahrt auf der Eisenbahn, sondern ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Luftreise, ganz abgesehen von dem großen Vorteil der riesigen Schnelligkeit, also des Zeitgewinns, noch recht viele andere Vorzüge aufweist.

Der Zweifel vieler Leute beruht darauf, daß sie noch immer die verschiedenen Arten der Flüge: Verkehrsflug, Sport- und Kunstflug oder sogar Luftakrobatikstücke in einen Topf werfen, und wenn dann bei solchen Schaufliegenveranstaltungen, die etwa gleichzeitigen sind mit Automobilrennen und anderen sportlichen Ereignissen, die starke Gefahrenquellen in sich bergen, wenn dann bei einer solchen Veranstaltung ein Unglück entsteht, so sind Neulinge leicht geneigt, dieses Vorkommnis zu unangenehmen des planmäßigen Luftverkehrs zu buchen. Man kann dann wohl hören: „Nein, in so einem Apparat sehe ich mich nicht!“ Sofort ist vergessen, daß die Sicherheit des Verkehrsfluges heute hingegen fast 100prozentig ist, also tatsächlich höher als die Eisenbahnfahrt. Endlich sollte man daher einsehen, daß der Luftverkehr ohne sportliche Kunststücke vor sich geht; das Verkehrsflugzeug „fährt“ im wahren Sinne des Wortes wie die Eisenbahn aus der Station auf Signal aus seinem Luftbahnhof, und begibt sich unauffällig in seine Zielrichtung. Zusammenstöße von Verkehrsflugzeugen sind ganz unwahrscheinlich, da sie nicht an Schienen, noch an eine festlich begrenzte Straße gebunden sind und sogar nach oben oder unten ausweichen können; ganz abgesehen davon, daß selbst bei einer riesigen Ausdehnung des Streckennetzes angelegentlich der Unbegrenztheit des Luftmeeres noch immer allerdings „Nah“ bliebe. Wie hoch von Kennern die Flugsicherheit eingeschätzt wird, sagt allein die Maßnahme der Versicherungsgesellschaften, die nämlich ihre Prämien ganz erheblich, um über ein Drittel, herabgesetzt haben und demotiv große Geschäfte machen.

Bei dem jetzigen Stande der Technik und infolge strenger Ueberwachung kommen Flügelbrüche überhaupt nicht mehr vor. Störungen am Triebwerk verlieren an Bedeutung, da mehrere Motore, bei dem neuen Udet „Kondor“ sogar vier, eingebaut werden. Durch die Unterteilung der Maschinenanlage wird eine größere Betriebssicherheit erzielt, da bei starker Motorenausrüstung genügend Kraftüberschuß vorhanden ist. Die Ausbildung der Verkehrsflotten ist derart gewissenhaft, daß nur die allerbesten Flugzeugführer in den Luftverkehr übernommen werden; übrigens sind das keine „Luftschauflieger“, sondern angehende „Luftkapitäne“, die in allen Fragen der Aeronautik wohl unterrichtet sind. Zur weiteren Erhöhung der Sicherheit sind insbesondere anzusehen: ein genügendes Blickfeld für den Piloten und die Ausstattung des Flugzeuges mit Funkgerät, ferner die Mitnahme eines zweiten Führers; Gesichtspunkte, die von der „Deutschen Luft-Hansa A.-G.“ für die diesjährige Flugstaffel weitestgehend berücksichtigt wurden.

Jeder, der einmal an einer gemütlichen und behaglichen Luftreise teilgenommen hat, rauchend und plaudernd auf Städte, Land, Wald, Wasser und Feld hinabschauend, wird immer wieder, wenn es geht oder die Gelegenheit es erfordert — besonders der Kaufmann — als begeisterter Fluggast auf dem Luftbahnhof eintreffen und den Augenblick nicht erwarten können, daß das Flugzeug sich fast unmerklich vom Boden hebt: Denn die Luftreise ist so gefahrlos, daß nicht einmal der geringste Mut dazu nötig ist, selbst ein großer Angstphobiker wird das einsehen müssen. Eine Luftreise gemacht zu haben, gehört zu den Erfordernissen, die man an den modernen Menschen stellen muß, wenn er überhaupt mitreden will. Wer nicht wagt, sich in ein Flugzeug zu setzen, gehört bald zu jenen alten Damen, die auch heute noch nicht wagen, ein Auto zu besteigen, oder zu jenen zählbaren Steinatalen, die noch nicht mit der Eisenbahn gefahren sind.

Die Schuhhüttenversorgung durch Flugzeuge.

Die Tiroler Landesverkehrszentrale in Innsbruck gibt folgendes bekannt: Im Laufe des Sommers wurden von der Deutschen Luft-Hansa, die vom Innsbrucker Flughafen aus Tiroler Schuhhütten mit Lebensmitteln, Baumaterial usw. versorgt, 45 Transportflüge durchgeführt, bei denen hauptsächlich Bier, Wein, Kohlen, Zement, Dachpappe und Kurzholz befördert worden ist. Für Mitte August ist für die Höhentransportflüge eine neue Maschine mit 220 PS sicher gestellt, die eine Abwurfkraft von 300 kg mit sich führen kann und mit der jede Höhe zuverlässig erreichbar ist. Nach dem Eintreffen dieses neuen Flugzeuges werden die Versuche in großem Maßstabe fortgesetzt und die Transportflüge auch auf das Gletschergebiet ausgedehnt werden. Von den bisher angefliegenen alpinen Unterturmhütten wurde das Patscherkofelhäus am häufigsten, bisher 19mal, angefliegen, mehrmals die Frischmannhütte im Dehtale, die Peter Anichhütte im Oberinntal, der Alpengasthof Rühlal am Uebergange vom Dehtale in Sellrain, der Menthof bei Seefeld, die Kogelgashütte am Rangertöpl, im Westen von Innsbruck das Solsteinhaus auf dem Erlattel, die Franz Sennhütte in den Stubai Alpen. Bei Ausdehnung dieser Transportflüge gedenkt man anlässlich der Gletscherflüge außer der bereits angefliegenen Franzhütte und Frischmannhütte die

Braunschweiger Hütte, die Karlsruher Hütte zu versorgen. Bezüglich der Preise eines Höhentransportes sei mitgeteilt, daß sich ein solcher um etwa 30 Prozent billiger stellt als die mühevollen Transporte der Träger und Lasttiere, wobei noch zu beachten ist, daß z. B. die Beförderung von frischem Gemüse, nach dem auf entlegenen Schuhhütten reichlich Nachfrage besteht, einzig dem Lufttransport vorbehalten bleibt.

Aus Sachsen.

Dresden, 16. August. Anerkennung für Lebensrettung. Die Kreishauptmannschaft Dresden spricht dem Geschäftsführer des Hotels Stadt Berlin in Bad Schandau, Bruno Karl Schumann, für Errettung eines Kindes aus der Gefahr des Ertrinkens in der Elbe in Flur Schandau am 15. vorigen Monats öffentliche Anerkennung aus.

Dresden, 16. August. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erfährt nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 8. bis einschl. 14. August keine wesentliche Veränderung, so daß der Bestand an Arbeitsuchenden mit 32 404 (32 270) ungefähr der gleiche blieb. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 33 863 (39 519) Personen unterstützt; davon waren 23 535 (22 508) Vollerwerbslose, 13 297 (13 466) Zuschlagsempfänger und 2081 (2185) Kurzarbeiter. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter beträgt schätzungsweise 10 000.

Dresden, 16. August. Ein schweres Autounglück trat am Freitagabend in S o n e m i g z u. Ein mit 5 Fahrgästen besetzter Kraftwagen fuhr, von Meißten kommend, an der im Ort befindlichen Kurve gegen eine Mauer, wobei die Insassen herausgeschleudert und drei von ihnen, darunter der Führer, schwer verletzt wurden. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen ist der Führer des Wagens angetrunken gewesen und übermäßig schnell gefahren.

Dresden, 16. August. Zu schweren Ausschreitungen betrunkenen Arbeiter kam es am Sonnabendabend im Stadtteil Kaditz. Dort sollte ein Arbeiter nach der Sicherheitswache mitgeführt werden. Da dieser Widerstand leistete, eilte ein zweiter Polizeibeamter zur Hilfe herbei. In einer Raucher Gastwirtschaft wurde nun zu gleicher Zeit von den Arbeitern eines Neubaus der sogenannte Hebeschmaus bezogen. Nichtsdestotrotz gefeiert. Ohne die Ursache der Sittierung zu kennen oder sonst in der Angelegenheit irgendwie mitverwickelt zu sein, mischten sich acht zumest jüngere Maurer aus Wendischcarsdorf, die offenbar bereits reichlich Alkohol getrunken hatten, hinein, beleidigten zunächst die Polizeibeamten in gröblichster Weise und befreiten den sittierten Arbeiter. Hierauf versuchten sie die Beamten zu entmannen, es entstand dadurch eine regelrechte Balgerei, die sich längere Zeit hinzog. Inzwischen war das Ueberfallkommando des Dresdner Polizeipräsidiums alarmiert worden. In kurzer Zeit erschien ein Großkraftwagen mit Polizeimannschaften in Stadtteil Kaditz. Inzwischen hatten die Wendischcarsdorfer Maurer von den schwer bedrückten Polizeibeamten abgelassen und die Flucht ergriffen. Das Ueberfallkommando setzte den Flüchtlingen nach, es gelang diese auf der Rößnitzer Landstraße einzuholen und sämtlich festzunehmen. Die Flüchtlinge wurden später gleich im Polizeiauto nach dem Dresdner Polizeipräsidium befördert, wo die weiteren Feststellungen gemacht wurden. Für die Beteiligten dürfte die Angelegenheit noch ein ernstes gericht-

Das höchste, was der Mensch besitzen kann, ist jene Ruhe, jene Heiterkeit, jener innere Friede, die durch keine innere Leidenschaft beunruhigt werden.

Zur schönen Königin.

Roman von Käthe Lindner.

Copyright 1923 by A. Bechtold, Braunschweig.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seine düsternen Augen starrten leidenschaftlich. Peter Jansson legte Djwara die Hand auf den Arm und sagte: „Versuchen Sie Ihr Glück, lieber Freund. Nur... Leidenschaft würde sie erschrecken. Die Jange ist viel länger Kind geblieben als andere, die nicht so weltfremd aufgewachsen sind wie sie. Aber vorsichtig müssen Sie vorgehen. — Im übrigen haben Sie ja den besten Bundesgenossen in Charlotte. Sie verlegte sich, seit sie eine erwachsene Tochter hat, in beinahe unangenehmer Weise auf das Ehestiften.“

Als Djwara nach etwa einer Stunde dem Hotel Victoria zuschritt, lag zum erstenmal seit langer Zeit etwa wie heitere Ruhe auf seinem düsternen Gesicht. Leise vor sich hinflüsternd, betrat er den Vorraum des vornehmen Hotels. Gedämpfte Musik klang ihm von der Diele herüber entgegen, als er eben den Fahrstuhl besteigen wollte.

Da trat der Portier an seine Seite. „Eine Dame wünscht Sie zu sprechen, Herr Konsul. Sie wartet bereits eine geraume Zeit, vielleicht eine Stunde.“ Djwara runzelte die Brauen. „Die Karte?“ fragte er, vom Lift zurücktretend.

„Die Dame hat keine abgegeben. Sie würde warten, hat sie gesagt. Man solle Sie sofort benachrichtigen bei Ihrer Ankunft. Auf der Diele erwartet sie den gnädigen Herrn.“

Ein leise gemurmelter Fluch entfuhr Djwaras Lippen. Dann schritt er kurz entschlossen den Gang hinunter und verschwand hinter einer der breiten Türen.

Dämmerlicht erfüllte den vornehm ausgestatteten Raum, den er betrat. Die Lichter waren noch nicht angezündet worden. Es war noch früh, die Gäste des Hotels versammelten sich erst später zum Tee beim Nachmittagskonzert. Erleichtert atmete Djwara auf, als er den menschenleeren Raum sah. Suchend glitten seine Augen umher.

Da erhob sich aus einem der tiefen Sessel eine hochgewachsene Frauengestalt und schritt auf den Konsul zu. Langsam, ein paar Schritte nur trat sie ihm entgegen. Dann blieb sie stehen, die verschlungenen Hände gegen ihre Brust pressend und erwartete ihn.

„Charlotte, du!“ Feindselig kam es von seinen Lippen und ein böser Blick aus seinen dunklen Augen suchte zu ihm hinüber, die bleich, mit einem tiefen Leidenszug auf dem noch jungem Gesicht, vor ihm stand. Mit zwei Schritten

stand er dicht vor ihr, faßte ihre Handgelenke und schüttelte sie. „Was verfolgst du mich?“ stieß er hervor. „Kreuzest meinen Weg immer und immer wieder. Ist nicht alles abgetan zwischen uns, was einmal war? Was willst du von mir?“

Mit tiefen, leidvollen Augen sah die Frau ihm ins Gesicht, indem sie ihre Hände von seinem rauhen Griff zu befreien suchte. „Einen ehrlichen Namen für mein Kind“, stammelte sie. „Nur um dies eine bitte ich dich: hab Erbarmen mit uns. Gib jener Komödie von Argod, mit der du mich betrogst, die rechtliche Form und dem Kinde deinen Namen. Um unserer Liebe willen.“

„Halt ein!“ herrschte er sie an. „Unsere Liebe... wo ist sie hin? Erlöschen, erloscht gleich einem Feuer, das in sich versunken ist. Du hast es vortrefflich verstanden, mit all deinem Reichtum und deiner Engherzigkeit dich mir gleichgültig zu machen. Für das Kind ist ausreichend gesorgt. — Brauchst du Geld, so hast du meine Anweisungen. Auch eine gute Erziehung soll Daisj zuteil werden. Aber unsere Trauung in Argod... du weißt, daß sie nicht rechtsgültig war.“

Ein leises, höhnisches Lächeln verzerrte einen Moment lang sein Gesicht. „Nichts es fast glücklich.“ „Mephisto“, sagte die bleiche Frau... Und wie eine Vision tauchte plötzlich ein Bild vor ihr auf. Das schöne, blonde Mädchen mit dem reinen Kindergesicht, das im Auto an ihr vorübergefahren war. Und ihr gegenüber Djwara, der mit den heißen Augen und seiner ganzen sinnbetörenden Schönheit dem Mädchen sich zuneigte.

„Ich werde die deutschen Gerichte anrufen“, sagte Charlotte, verzweifelt. „Der Trauschein von Argod...“ „Du bist eine Räddin, bist ja drüber damit schon von einer Gerichtsbarkeit zur anderen gelaufen... Gemiß war es ein Unrecht, daß ich mich zu dieser Scheintrauung durch meine Leidenschaft hinreißen ließ. — Ich habe es tausendmal bereut. Aber geh' jetzt, die ersten Gäste kommen. Kein Aufsehen hier, Charlotte, wenn ich bitten darf. Du wirst von mir hören, oder ich komme zu dir und Daisj. Gib mir deine Adresse. Was ich irgendwie für dich tun kann, geschieht.“ Er faßte gebieterisch ihren Arm.

Willenslos ließ sich die schlante Frau von ihm nach der Tür geleiten. Fünf Minuten später stieg Djwara die Treppe zu seinen Gemächern hinauf. Die alte Schwermut lag wieder über seinen Zügen und er trug das Haupt tief gesenkt.

Frau Charlotte Jansson sah in einem Schaukelstuhl, hatte eine Zigarette zwischen den feinen Fingern und sah nachdenklich den blauen Wolken nach, die sie zwischen den Zähnen hervorstieß.

Jetzt griff Frau Jansson nach der silbernen Klingel, die neben ihr auf einem Tischchen stand, und schellte.

„Ich lasse meine Tochter bitten, sich sofort zu mir zu bemühen“, befahl sie dem eintretenden Diener. Diane trat ein. Sie hatte eine große Massschürze um, trug ein einfaches Kleid, und das Haar, das in seiner lockigen Fülle um das schmale Gesicht stand, war in einer neuen Frisur aufgesteckt. In den Augen, die sonst so matt und farblos gewesen, lag ein wunderbarer Glanz. Als hätten sie in die Sonne geschaut und etwas von all dem Schimmer wäre als ein Funklein darin hängen geblieben.

Frau Charlotte sah mit Befriedigung und tiefem Staunen seit einigen Tagen schon diese Veränderung. Wie milde Resignation schien wie durch ein Wunder von Diane abgetreift zu sein. Dieser Wandel gab ihrer dürftigen Erscheinung einen neuen Reiz, den sie früher nicht gehabt.

„Sieh da, Diane! Guten Morgen, mein Kind. Ich habe mit dir einiges zu besprechen. Komm, nimm diesen Schemel. Weißt du übrigens, daß die Frisur dich vortrefflich kleidet? Auch sonst bist du recht frisch und erholt von deiner kleinen Reise zurückgekehrt. Nun komme mir nicht wieder mit deinen oft so unmotivierten Anfällen.“

Diane hatte sich zum Handkuß auf Frau Charlottes Hand geneigt. Als sie das lockige Haupt erhob, lag eine tiefe Röte auf ihren Wangen. Sie zog einen Stuhl an der Mutter Seite und ließ sich nieder.

„Du wünschst, Mama?“ „Vor allen Dingen wünsche ich, daß du mir nicht im Raaktittel in mein Zimmer kommst. Auch Delfarbe hast du wieder an den Fingerspitzen... Die zukünftige Legationsrätin von Appen-Elinger müßte nun endlich lernen, auf derartige Außerlichkeiten zu achten. Man müßte deinem Anzuge im Hause nach manchmal meinen, du habest keine gute Kinderstube gehabt, Diane.“ — Ein tiefer Seufzer hob die Brust der schönen Frau.

„Mama!“ Diane war aufgesprungen und stand plötzlich mit blühenden Augen vor der Mutter.

„Mama, wenn du doch endlich diesen lächerlichen Plan aufgeben wollest, aus deinem grauen, häßlichen Entlein, wie du mich als Kind immer nanntest, eine Dame der großen Welt zu machen. Niemand werde ich den Legationsrat heiraten. Nie! Ich würde an seiner Seite ein lärmliches Schattenwesen führen. Eine ungeliebte Frau, die sich den Mann kaufte mit samt seinen sechzehn Ähnen, auf die er so stolz ist. — Das kann, das darf dein Wille nicht sein, Mama. Ich würde vergehen in einer derartigen Ehe, die keine ist. Nichts weiter, als ein erbärmlicher Handel auf beiden Seiten...“

(Fortsetzung folgt.)

Magen-Kranke und an Verdauungsstörungen Leidende gebrauchen mit bestem Erfolge G. Schleichners Peptivon-Liquor. Seit 45 Jahren glänzend bewährt. — Zu haben in allen Apotheken. Hauptdepot: Stadtapothekische Hofapotheke.

Das Hochfest haben und ihnen sicherlich noch eine Anklage wegen Landfriedensbruch einbringen, falls diese Handlungsweise nicht milder aufgefaßt werden sollte.

Dresden, 16. August. Ein verdächtiges Hofengeschäft. In der Freitagnacht erregte im Wettiner Bahnhof ein zunächst unbekannter Mann gewissen Verdacht, als er neue Hosen zu billigen Preisen loszuschlagen suchte. Die Polizei stellte den nächtlichen Hosenhändler, der sich als ein Berliner Einbrecher Urbanski entpuppte, der eigens nach Dresden gekommen war, um Diebereien zu begehen. Die im Wettiner Bahnhof feilgebotenen Hosen hatte Urbanski wenige Stunden zuvor bei einem Einbruch aus der Verkaufsstelle des Konsumvereins Vorwärts in der Zwingerstraße gestohlen.

Pirna, 16. August. Nicht weit gekommen ist ein junger Mann, der von der Gendarmarie in Stadt Wehlen als ein wegen Urkundenfälschung und Betrugs Gefuchter nach hier signalisiert wurde und der bereits Sonnabend vormittag in die Hände der hiesigen Polizei fiel. Der Festgenommene hatte keine richtigen Ausweise bei sich, bestritt auch, der Gefuchte zu sein. In Hand der von ihm genommenen Fingerabdrücke wird sich herausstellen, ob die Angaben des Inhaftierten stimmen.

Pirna, 16. August. Einen Aufruf vor der Volkzeitung gab es Freitag nacht durch radaulstige Elemente, die drei obdachlose auswärtige Musikanten unterstützten. Der Vorfall wird vielleicht ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Volkzeitung Beamten beleidigt wurden.

Heidenau, 16. August. Zweihundert Jahre Volksschule Heidenau. Im September dieses Jahres begeht die Schulgemeinde Heidenau die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Das Fest soll einfach und schlicht werden, damit alle Schichten der Bevölkerung an ihm teilnehmen können. Der Vorsitzende des Schulausschusses, Lehrer M. Walther, hat anlässlich dieses Jubiläums eine „Geschichte des Heidenauer Schulwesens“ verfaßt.

Dohna, 16. August. Unfall im Steinbruch. Am Freitag verunglückte ein Steinbruchpächter im Steinbruch im Sparburg und dadurch, daß sein Nebenmann abrutschte und dessen 18 Pfund schwerer Hammer ihm auf den Fuß fiel.

Radeberg, 16. August. Dienstjubiläum. Ein früherer alter Polizeibeamter, der jetzige Ratssekretär Johannes Schulze, begeht am heutigen Montag sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Stadtrat.

Schweppnitz, 16. August. Ein niederträchtiger Diebstahl wurde im hiesigen Rittergutspark verübt. Unbekannte Spitzhaken töteten durch Abschneifen in drei Bienenstöcken die darin untergebrachten Bienenvölker und entwendeten hierauf den angeammelten Honig im Gewicht von etwa fünfzehn Pfund.

Wittich (Amtsh. Weihen), 16. August. Ein Schadenfeuer scherte hier das zweistöckige Wohnhaus von Garstky vollständig ein. Die Entschuldigungsursache dürfte auf einen unbemerkten gebliebenen Essendefekt zurückzuführen sein. Die Bewohner des Hauses — drei Mietparteien — vermochten nur wenig ihrer Habe zu retten. Die Feuerwehren der Umgebung waren rasch an der Brandstelle eingetroffen.

Riesa, 16. August. In die Elbe gefallen und ertrunken ist Freitag abend von einem Ausgang in die Stadt zurückkehrende Seuermann Friedrich Sonnenburg aus Alten an der Elbe. Vermutlich ist er auf dem nach seinem Rahne führenden Holzsteg ausgeglitten. Die auf seine Hilferufe sofort unternommenen Rettungsversuche der Kameraden des Berufsflüchten waren erfolglos. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Freital, 16. August. Auf die Bligableiter des Amtsgerichts Döhlen mit ihren Platinspitzen hatte es ein Platinliebhaber abgesehen. Dabei wurde ein Bligableiter völlig umgebogen; der Dieb erreichte aber trotzdem nichts, und da die zwei anderen Bligableiter zu hoch angebracht sind, wagte er sich nicht an diese heran. Die Kriminalpolizei hat einen Polizeihund auf die Spur gesetzt, der Täter ist jedoch noch nicht ermittelt worden.

Freiberg, 16. August. Wettinbundeschießen in Freiberg. Das Wettinbundeschießen findet im August nächsten Jahres in Freiberg statt. Nunmehr liegt der endgültige Beschluß der maßgebenden Kreise vor. Das letzte Wettinbundeschießen in Freiberg fand 1900 statt.

Sandau, 16. Aug. Tödlicher Unglücksfall bei der Ernte. In Dittmannsdorf fiel am Dienstag ein 17jähriges Mädchen beim Heuaufladen vom Wagen und zog sich eine schwere Rückenverletzung zu, an deren Folgen es im Krankenhaus starb.

Leipzig, 16. August. Große Ladendiebstähle. Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Kaufhaus eine Frau beobachtet, die Ladendiebstähle ausführte. Es handelt sich um eine mehrfach wegen Ladendiebstahls vorbestrafte 55jährige Aufwärterin Alma John aus Leipzig. In der Wohnung der Frau wurde ein großes Warenlager entdeckt, das einen Gesamtwert von mehreren tausend Mark darstellt. Auf einem Lastauto mußte das Diebesgut nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. Der größte Teil der Waren konnte den Geschädigten wieder zugestellt werden. Der Mann der Diebin hatte ihr Helfersdienste geleistet und wurde gleichfalls in Haft genommen.

Leipzig, 14. August. Ausstellung des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker in Leipzig. Auf der Leipziger Herbstmesse vom 29. August bis 4. September wird im Rahmen der Weltausstellung der Bund deutscher Gebrauchsgraphiker eine Ausstellung der Arbeiten seiner Mitglieder veranstalten.

Leipzig, 14. August. Der diesjährige Verbandstag des Reichsverbandes der Geschäfts- und Industrie-Hausbesitzer findet vom 17.—19. September in Leipzig statt. Der Verbandstag wird durch eine öffentliche Kundgebung im großen Festsaal des Zentraltheaters eingeleitet. Es sind u. a. die Themen „Bodenreformgesetz und preußisches Städtebaugesetz“, „Sonderbesteuerung des Geschäfts- und Industrie-Hausbesitzes“ und „Kampf gegen die Zwangswirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Gewerberäume“ zur Behandlung durch den Verbandstag vorgesehen.

Zwickau, 16. August. Entscheidung im Zwickauer Kommunalrat. Zu dem viel besprochenen Kommunalratssitzung liegt nunmehr die Entscheidung der Gewerbesteuern vor. Bezüglich der Frage der Ablehnung des gesamten Haushaltplanes und des Dringens über die Müllabfuhr bleibt der Fall noch so lange in der Schwebe, bis das von den Stadtverordneten bisher abgelehnte Einigungsverfahren durchgeführt ist. Die Stadtverordneten sind verpflichtet, das vom Rat geforderte Einigungsverfahren mit ihm durchzuführen, und nur wenn es negativ ausfällt, kann der Rat erneut die

Entscheidung der Gemeindevorstände anrufen. Dagegen hat die Gemeindevorstände ohne weiteres die von den Stadtverordneten verlegte Zustimmung über die Erhebung einer Feuer- und Wasserabgabe und für eine Mehrabfuhr der technischen Werke der Stadtgemeinde in Höhe von 200 000 M. erteilt.

Jalkenstein i. V., 16. August. Belegung der Streichgarnindustrie. Aus dem benachbarten Kobewitz wird eine erfreuliche Belegung der Streichgarnindustrie gemeldet, so daß zur Zeit mit Tag- und Nachtschichten gearbeitet werden muß, um die eingegangenen Aufträge erledigen zu können.

Plauen, 14. August. Sturz von einer Brücke in selbstmörderischer Absicht. Hier stürzte sich ein 17jähriger Bursche, Sohn achtbarer Eltern, von der Sgrathalbrücke herab. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Unterstellungen eines Hauptkassierers.** Der 1888 zu Dresden geborene ehemalige Beamte Albert Georg Gräse mußte sich wegen Unterstellung vor dem Amtsgericht Dresden verantworten. Der Angeklagte verlor im Nebenamt den Posten des Hauptkassierers im Verbande der Dresdner Billardspieler. In den Monaten Mai und Juni hat Gräse insgesamt 1460 Reichsmark veruntreut. Er gab hierzu an, daß er einmal infolge längerer Stellenlosigkeit und Krankheit der Frau insbesondere dadurch in Not geraten sei, weil er in den Klassen inzwischens ausgesetzt war. Um aber mühelos Geld zu beschaffen, will sich Gräse am Glücksspiel (Casaró) beteiligt, verschiedentlich auch gemommen, letzten Endes aber immer verspielt haben und so erst recht in die Klemme geraten sein. Der ungetreue Hauptkassierer muß seine Handlungsweise mit fünfhundert Reichsmark Geldstrafe sühnen.

Neues aus aller Welt.

— **Einbrecher auf Serlenarbeit.** Ungewöhnlich schwere Arbeit hatten Berliner Geldschrankeinbrecher in der Nacht zum Freitag in dem Hause Lindenstraße 74, an der Ecke der Junkerstraße. Ein Ladeninhaber in der Nähe beobachtete dort einen Mann, der die Straße auf und ab ging, das Gebäude von allen Seiten betrachtete, ein paarmal auch in das Haus hineinging und bald wieder heraustrat. Er hat daher den Wächter, gut aufzupassen. Seinem Laden geschah jedoch nichts. Dagen bemerkte man am Freitag früh, daß Geldschrankeinbrecher an anderen Stellen des Hauses gearbeitet hatten. In den Geschäftsräumen einer Gummiwarenfabrik hatten sie die Tür im zweiten Stock aus den Angeln gehoben. In den Büroräumen stießen sie auf einen Geldschrank älterer Bauart, der nach einem vor einiger Zeit bereits verübten Einbruch eine doppelte Panzerung bekommen hatte. Die Spezialisten öffneten ihn dennoch und erbeuteten etwa 1500 M. Danach besuchten sie die Geschäftsräume einer Zigarrenhandlung im ersten Stock. Sie erbrachen einen Schreibtisch und fanden darin eine Eisentafel, die aber nur wenige Mark enthielt. Darauf tranken sie eine Flasche Wör aus u. steckten auch noch 100 Zigarren und 100 Zigaretten ein. Hierauf gingen sie seilwärts weiter vor. Nach einem Wanddurchbruch gelangten sie in die Räume einer Sattlerwarenhandlung. Auch dieser Firma war vor einem halben Jahre schon einmal der Geldschrank erbrochen worden. Sie hatte ihn ebenfalls gut ausbessern lassen, aber den Werkzeugen der neuen Einbrecher widerstand auch er trotzdem nicht. Den Verbrochern fielen hier noch einige hundert Mark in die Hände.

— **Eine mutige Mutter.** Welches unbegrenzte Vertrauen heute in die Flugsicherheit der Drehstrommaschinen gesetzt wird, bewies ein Passagier, eine Mutter, die mit ihren beiden Kindern auf dem Flugplatz in Kiel erschien. Sie hatte ein gegen das frische Matuliferl, das in den oberen Regionen weht, stark geschütztes Kind im Alter von noch nicht zwei Monaten im Arme, während das zweite Kind etwa 14 Monate alt war. Die Frau wollte von Kiel über Flensburg nach Westerland auf Sylt fliegen. Sie bestieg mutig das Flugzeug, das sie mit den Kindern anderthalb Stunden auch sicher nach Westerland brachte. Das jüngste Kind schlief während der ganzen Fahrt so sicher und ruhig in der Luft, wie zu Hause in seinem Bett.

— **Verurteilung von 500 Schwarzhörnern.** Wegen unerlaubter Einrichtung von Rundfunkanlagen sind im letzten Vierteljahre im Deutschen Reich über 500 Personen zu beträchtlichen Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden. In den meisten Fällen sind auch die benutzten Rundfunkgeräte eingezogen worden.

— **Zwei Todesurteile vollstreckt.** Sonnabend früh sind im Hofe der Strafanstalt in Stargard der Arbeiter Albert Spieß und der Schneider Josef Grundhinger hingerichtet worden. Beide waren am 30. Januar d. J. wegen gemeinschaftlichen Mordes, den sie in Sallentin an dem Rechnungsführer Leo Birchow und an dem Viehhändler Emil Rogge aus Pnyritz begangen hatten, zum Tode verurteilt worden.

— **Eine kranke indische Jahresstatistik.** Nach einer Augenurteilung aus Simla sind im letzten Jahre 21 841 Menschen durch wilde Tiere in Indien getötet worden, darunter 19 308 durch Schlangengisse.

Turnen.

Der Turnverein Kamenz 1846 kam in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückzublicken und zählt mit zu den ältesten Turnvereinen Sachsens. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Turnverein Kamenz am 4. und 5. September d. J. eine 80-Jahrfeier, mit der das 1. Bezirksturnen des 5. Bezirks im neuen Großgau „Reißner Hochland-Turngau“ verbunden ist. Zu diesen Festlichkeiten ist ein reichhaltiges turnerisches Programm aufgestellt und es ist alle Vorfrage getroffen, den auswärtigen Turnbrüdern einige freie Stunden in der alten Festungsstadt Kamenz zu bieten. Im Festzuge wird neben der Gausfahne auch die Kreisfahne mitgeführt werden. Quartiermordungen wollen an Herrn Piesch, Kamenz, „Feuerhaus“, gerichtet werden. Für die Festtage sind nachstehende Veranstaltungen vorgesehen:

Sonnabend, den 4. September: Nachm. 3 Uhr: Meisterschaftsturnier der Tennisabteilung auf dem Vereins-Tennisplatz (Jahnstraße); nachm. 4 Uhr: Kampfrichterprüfung „Stadt Berlin“; nachm. 5 Uhr: Beginn der Wettspiele: Zehntampfs Oberstufe, Fünftampfs Männer, Siebentampfs der Weibchen; abends 8 Uhr: Festabend im großen Saale des Fremdenhofes „Stadt Dresden“.

Sonntag, den 5. September: Vorm. 6 Uhr: Wehr-; vorm. 7.30 Uhr: Kampfrichterprüfung „Stadt Berlin“; vorm. 8 Uhr: Wettspiele: Zehntampfs, Mittelstufe und Unterstufe; vorm. 8 Uhr: Entscheidungsspiele der Tennisabteilung auf dem Vereins-Tennisplatz, Jahnstraße; vorm. 9 Uhr: Viertampfs der Jugendturner; vorm. 10 Uhr: Siebentampfs der Turnerinnen und Viertampfs der Jugendturner; vorm. 10 Uhr: Siebentampfs der Turnerinnen und Viertampfs der Jugend-Turnerinnen; nachm. 1 Uhr:

Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...
Festzug; nachm. ...

Mundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 204)
Montags: 10: Wirtschaft. 11:45: Wetter. 12: Mittagsmusik. 12:55: Neuerer Zeit. 1:15: Börse, Presse. 2:45: Wirtschaft. 3-4: Pädagog. Mundfunk Deutsche Welle 1300. 3:25: Zeit, Deutscher, Stadt, Börse. 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipz. Rundfunk. 6: Börse, Wirtschaft. 7: Anst. an die Abendveranstaltungen: Presse, Sport etc.

Dienstag, 17. August. 4: Aus Neufestungen auf dem
Bürgermarkt. 4:30 und 5:30: Leipz. Rundfunk. 6:30: Konzert des Leipz. Rundfunk. Dresden: „Gefährliche Verführungen“ (7:45); Unterhaltender Grimmlshausen-Abend. „Witw.“ Dr. Speier (8:15); Helise Adorf (8:30); Otto Mübke-Braun (8:45); Blumer (9:00); W. Böh (9:15); C. Blumau (9:30). Dr. Speier: Zum 250. Todestage des „Simplicissimus“-Dichters Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen am 17. August 1676. — 10:5. Strauß: Reiterlied, Waltraut des Simplicissimus, Nieder, Finale des zweiten Aktes, Duette u. a. aus der Operette „Simplicissimus“.

Handelsnachrichten.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat vom 9. bis 14. August 1926.

Am Berliner Markt war die Tendenz in den letzten Tagen durchweg fest. Weizen konnte von einem Durchschnittspreis von 257,50 am 7. August auf 259,00 M. anziehen. Vierjährige Ware wurde gegenüber dem Septembertermin noch mit einem Aufgeld bezahlt, das am 13. S. mehrere Mark betrug. Das Angebot war durchweg sehr gering und sowohl beim Weizen wie auch beim Roggen wurden die angebotenen Mengen innerhalb weniger Minuten zu den geforderten Preisen aus dem Markt genommen. Als Abnehmer kamen in erster Linie die Mühlen in Frage. Abfallende Qualitäten waren kaum angeboten, da die Landwirte genau wissen, daß sie durch geringwertige Zufuhren nur die Preise verdrängen. Auch Roggen konnte in der Zeit vom 7. bis 13. August um 6 bis 9 Mark pro Tonne anziehen. Das Geschäft in Sommergerste ist recht lebhaft gewesen, trotzdem eine Kotierung nicht zustande kam. Die Brauereien, die angeblich noch ziemlich stark mit alter Ware eingedeckt sind, suchen vorläufig nur die feinsten Sorten, für die sie allerdings bis 260 M. pro Tonne bewilligen wollen. Die Umsätze blieben aber bisher recht gering, trotzdem auch das Ausland, insbesondere Schweden, mit einigen billigen Partien am Markt war. Wintergerste blieb etwas vernachlässigt und ging um etwa 1 M. in Preise zurück. Neuer Hafer wurde vielfach schon gehandelt und ist bei guter Qualität billiger zu kaufen als alte Ware. Abfallende Qualitäten sind jedoch schwer unterzubringen, insbesondere da das Angebot in diesen recht umfassend ist.

Betreiberleistungen in M je Tonne. Weltmarktpreise umgerechnet in Goldmark.

Chicago, 12. August. Weizen per Sept. 209,20, per Dez. 216,40, per Mai 224,50; Roggen loco 168,60, per Sept. 164,50, per Dez. 172,20; Mais neue Ernte 137,20, per Sept. 140,50, per Dez. 147,10, per Mai 158,30; Hafer per Sept. 118,40, per Dez. 127,80, per Mai 138,60.

Berlin, 13. August: Weizen märz. 266—270, Roggen märz. 192 bis 198, Sommergerste —, Wintergerste 158—167, Hafer märz. alt 190—198, neu 175—190, Mais 176—182.

Handelsrechtl. Lieferungsgehalt: Weizen per Sept. 271,50, per Okt. 271, per Dez. 274,00, Roggen per Sept. 209—210,5—210, per Okt. 212—213—212, per Dez. 216—214—214,5.

Schlachtviehpreise in Mark je Zentner Lebendgewicht.

	Berlin 14. 8. 26.	Hamburg 12. u. 13. 8. 26.	Stuttgart 12. 8. 26.
Ochsen	a 55-59	55-59	51-55
	b 50-58	48-53	51-55
	c 45-48	41-48	44-50
	d 38-43	32-40	
Bullen	a 55-57	51-56	49-52
	b 50-52	45-52	49-52
	c 44-47	40-45	44-48
	d	32-39	
Rühe u. Färsen	a 54-58	50-55	36-45
	b 42-50	42-48	36-47
	c 32-38	31-38	21-33
	d 26-30	15-25	14-19
	e 22-24		
Rinder	a 70-77		68-71
	b 65-75		61-66
	c 60-65		53-59
	d 60-63	60-65	79-83
	e 48-55	50-58	
	f 36-43	28-38	
Schweine	a 81-82	81-82	77
	b 85-88	81-82	77
	c 84-85	-81	77-79
	d 82-84	70-78	76-77
	e 78-81		
Gauen		70-78	

Baugner Marktpreise v. 14. August. nach amtlicher Feststellung.

Gegenstand	Erntingster Preis	Höchster Preis
Weizen	50 kg 13,00	14,—
Roggen	50 „ 9,50	10,00
Gerste (Sommer)	50 „ —	—
Gerste (Winter)	50 „ 7,75	8,75
Hafer	50 „ 10,00	11,00
Raps	50 „ 16,50	17,50
Kartoffeln in Ladungen	50 „ 4,75	5,25
Heu, lose	50 „ 4,50	5,50
Stroh, Maschinenbr., gepreßt	50 „ 1,80	1,50
Fliegelein	50 „ 2,20	2,80
Weizenmehl 60	50 „ 24,00	24,50
Roggenmehl 60	50 „ 16,00	16,50
Weizenkleie	50 „ 6,75	7,00
Roggenkleie	50 „ 6,75	7,00
Butter	1 „ 4,40	4,60
Eier	1 Stck. 0,11	0,12
Verhel. — Stück	0 Stck.	—

Die Getreidepreise verstehen sich für Mengen unter 1000 Kilogramm. Feinste Ware über Notiz.